

ind Le Sars
von Thiepool

Französische
tabenteile im
rt, südlich
der Sonne,
Bericht.

Briten und
ihre Angriffe
sind ein hefti-
g.

Folgender of-
den Kriegs-
ognien wurde
rumänischen
Tale wurden
in Goergeny
vermieden
feindlichen
der Schlacht
bis gestern
Gefangene,
eine Luit-
e, 10 Lokomo-
waggons mit
wonswagen, 70
ein Kranken-
n-Baß ist an-
von Fahrzeu-
Feuer zerstört
ich-ungarische
sich die Ein-
den Jafen Co-
ffe und kaper-
Schiffe. Zu-
eren Flugzeu-
ate bombar-

An der Front
sich Thiep-
anden gestern
e statt. Die
en, die nach
griffen, wur-
ferer Artillerie-
den. Südlich
heftiges Artil-
le Mesnil
kündigung-
Resultate zu-
e Offizier und
ene mit. Er
suffizienz griff
en in Calais

re

7. Okt.
kalte
aren
rlich
jetzt
rlich.

sch!
3.
regul.
erat
\$1.00
g.
er wird
eis ver-
20 Dbd
\$1.00
r
en, reg.
25c

und ein
zum
95c

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:
\$2.00 pro Jahrgang.
Einzelne Nummern 5 Cts.
Ankündigungen werden berechnet zu
50 Cents pro Zeile einseitig für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
nachfolgende Einrückungen.
Reklamationen werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erschlaffte katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird un-
bedingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

15. Jahrgang. No. 33. Münster, Sask., Mittwoch, den 2. Oktober 1918. Fortlaufende No. 761.

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Wednesday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
Single numbers 5 cents.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Die vergangene Woche war eine große Siegeswoche für die Alliierten. Nicht nur haben sie an fast der ganzen Westfront gewaltige Fortschritte gemacht und dabei große Gewinne an Gefangenen und Kriegsmaterial jeder Art errungen, auch in Mazedonien sind sie durch die bulgarischen Linien gebrochen und haben die bulgarische Armee in eine so läbliche Lage gebracht, daß die bulgarische Regierung schleunigst um einen Waffenstillstand zwecks Friedensverhandlungen nachgesucht hat. Das Geschick wurde gewährt, und die Verhandlungen sind gegenwärtig im Gange.
Auf Seiten der Alliierten scheint man den Friedensabsichten der Bulgaren nicht recht zu trauen, doch dürften die Verhandlungen bald zeigen, ob dieselben echt sind. Kommt ein Friede zwischen Bulgarien und den Alliierten zu Stande, so ist auch die Türkei gezwungen Frieden zu schließen, da sie sonst ohne Ansehen ist. Aber auch Deutschland und Oesterreich würden in eine so kritische Lage veretzt, daß es nicht unwahrscheinlich ist, daß noch im Laufe des kommenden Winters ein allgemeiner Friede zu Stande gebracht würde.

London, 19. Sept. — Die Truppen der Tschechen und der Slaven im europäischen Rußland werden von den Bolschewiki und den Deutschen hart bedrängt, meldete eine heute Nachmittag erhaltene Nachricht. Die Türken haben Baku in den Oelbergen des Kaukasus besetzt, da die Briten diesen Platz freiwillig aufgaben, als die Armenier sich weigerten, ihnen bei der Verteidigung der Stadt zu helfen.
London, 19. Sept. — Die alliierten Armeen an der mazedonischen Front sind bis zu einer Tiefe von 12 1/2 Meilen vorgedrungen und verfolgen die vollständig besiegten Streitkräfte des Feindes ohne Unterlaß, bei Tag und Nacht, wie die letzten Berichte des serbischen Kriegsministeriums melden.
Paris, 20. Sept. — Fünf heftige deutsche Gegenangriffe wurden in der Nacht von den Franzosen im Abschnitt der Ailette zurückgeschlagen und die französischen Truppen gewonnen weiteres Terrain vor St. Quentin und nördlich der Aisne, meldete heute das Kriegsministerium.

London, 20. Sept. — Ein anderer Vormarsch von einer Meile an der Schlacht-Front gegenüber von St. Quentin wurde heute vom britischen Kriegsministerium gemeldet.
Washington, 21. Sept. — Nichts von Wichtigkeit ereignete sich heute in den Abschnitten, welche von der amerikanischen überseeischen Armee gehalten werden, meldete General Pershing.
London, 21. Sept. — Die Briten machten heute weiteren Fortschritt im Osten von Epehy. Bedeutender Fortschritt wurde auf der ganzen Kampffront nach einem schweren Angriffe und trotz einiger heftiger Gegenangriffe gemacht, meldete Feldmarschall Haig.
London, 22. Sept. — Wir verbeserten unsere Stellungen südlich von Billers-Guislain und in der Nachbarschaft von Jillebelle, meldete Feldmarschall Haig. Nordwestlich von La Bassée ist keine Veränderung in der Lage eingetreten.

Rom, 22. Sept. — Italienische Infanterie hat sich den Serben bei ihrem Angriffe auf die Bulgaren an der mazedonischen Front angeschlossen, meldet heute das Kriegsministerium.
London, 23. Sept. — Britische Truppen machten weitere Fortschritte auf einer Front von 1/2 Meile an dem nördlichen Ende der Hindenburg Linie östlich von Gabelle, meldete heute das britische Kriegsministerium. 80 Gefangene wurden genommen.
London, 23. Sept. — Das bulgarische Centrum und der linke Flügel in Mazedonien sind infolge der serbischen Gefahr in ihrer rechten Flanke zusammengebrochen. Es wird heute Abend offiziell gemeldet, daß die Bulgaren ihre ganze Linie zwischen dem Doiran und der Bardar aufgegeben hätten. Die Briten verfolgten sie und haben die Linie Kara-Daglar-Hamzali erreicht.
London, 24. Sept. — Die Franzosen und die Briten griffen auf einer Front von vier Meilen vor St. Quentin heute Morgen an und machten gute Fortschritte und nahmen 800 Gefangene, meldete Feldmarschall Haig. Der Kampf hält an in und um Selency, welches nur 2 Meilen nordwestlich von St. Quentin liegt.
London, 24. Sept. — Die siegreiche serbische Armee in Mazedonien ist bis zu einer Gesamtlänge von 60 Meilen vorgerückt und hat mehr als 13,000 Bulgaren und Deutsche mit 140 Geschützen gefangen genommen, wie die Berichte von der Front melden. Drei der Geschütze sind riesige Eisenbahnkanonen.
London, 24. Sept. — Es heißt, daß durch persönliche Vermittlung der Mutter des Königs Alfonso das spanische Kompromiß-Vorschlag angenommen habe. Derselben zufolge verpflichtet Deutschland, Spanien sieben internierte Schiffe auszuliefern und die spanische Flagge, die von Schiffen weht, die nur im Dienste des spanischen Handels stehen, zu respektieren. So lautet eine Depesche an die „Times“ seitens deren Spezial-Korrespondenten aus San Sebastian.
Paris, 25. Sept. — Die Eroberung der serbischen Stadt Brilep durch französische Truppen wurde heute vom Kriegsministerium gemeldet. Viele Feldküchen, Pferde und Hindvieh befanden sich unter der Beute, welche genommen wurde.
London, 25. Sept. — Der Vormarsch der Serben auf dem linken Ufer der Bardar und nördlich der Straße von Gradslo nach Brilep geht ohne Unterbrechung weiter und die Vorräte an Beute nehmen zu, meldet das serbische Kriegsministerium heute.
Amsterdam, 25. Sept. — König Ferdinand von Rumänien hat den Kronprinzen Carol zu 75 Tagen strenger Haft verurteilt, weil er ein Bauernmädchen geheiratet hatte. So lautet eine aus Jassy hier eingetroffene Depesche.
London, 25. Sept. — Feindliche Angriffe bei Moeuvres schlugen fehl, wie die offizielle Meldung von heute Nachmittag besagte. Desflich von Epehy nahmen wir unsere Linien wieder, auf welchen wir vor dem 22. Sept. gestanden haben. Französisch-britische Truppen erneuerten ihre Angriffe auf St. Quentin zwischen dem Omignon

Bache und der Somme und gewannen einen Fußhalt in Pontreuet, Gricourt, Francilly und Selency. Wir eroberten ebenfalls die Höhen zwischen Pontreuet und Gricourt wieder. Francilly und Selency verblieben in Händen des Feindes.
Washington, 25. Sept. — In dem Camp Devens, Mass., sind 10,789 Soldaten an der Influenza erkrankt; im ganzen leiden 22,972 Soldaten an dieser Krankheit.
Washington, 25. Sept. — Das amerikanische Volk wird aufgefordert, die Summe von sechsauf Millionen Dollars zu unterzeichnen um die 4. Anleihe mit Sicherheit unterzubringen. Das Schatzamt machte heute diese Ankündigung. Die vierte Freiheits-Anleihe von \$6,000,000,000 trägt 4 1/2 Zinsen und wird in 20 Jahren fällig, wenn die Regierung es nicht vorzieht, die Bonds nach Ablauf von 15 Jahren einzulösen.
London, 26. Sept. — Arabische

Streitkräfte verfolgen die geschlagenen Türken nördlich von Maan (an der Hedchas-Bahn, südlich vom Toten Meer). Überall befinden sich die Türken auf dem Rückzuge, und Palästina dürfte bald von ihnen gesäubert sein. Wie offiziell gemeldet wird, haben britische Truppen das türkische Zentrum Amman besetzt. Die Türken ziehen sich in nördlicher Richtung zurück.
London, 26. Sept. — „Außer den bereits gestern gemeldeten feindlichen Gegenangriffen nordwestlich von Fayet griff der Feind zweimal unsere Positionen nördlich Gricourt an,“ meldete heute Feldmarschall Haig. „Aber auch diese Angriffe waren erfolglos. Nordwestlich von La Bassée bestanden wir gestern siegreich mehrere kleine Gefechte.“
London, 26. Sept. — Die britischen Schiffverluste im August belaufen sich auf 176,401 Tonnen, während die Alliierten 151,375 Tonnen verloren haben, berichtet die Admiralität.

London, 26. Sept. — Zum ersten Male seit Beginn des Krieges sind Streitkräfte der Alliierten in bulgarisches Gebiet eingedrungen. Es wird heute amtlich gemeldet, daß britische Truppen südlich der bulgarischen Stadt Strumiza die Grenze überschritten haben.
Paris, 26. Sept. — Amtlich wird gemeldet, daß erneute deutsche Angriffe nördlich der Aisne abge schlagen wurden. An einem Punkte, wo die Deutschen Fuß gefaßt hatten, wurden sie durch einen Gegenangriff wieder vertrieben.
Zürich, 26. Sept. — Aus zuverlässigen Quellen verlautet, daß in Sofia, der Hauptstadt Bulgariens, der Belagerungsstand erklärt wurde. Niemand darf nach 9 Uhr abends seine Wohnung verlassen. Die Zeitungen ermahnen das Volk und die Armee, sich nicht aufzuregen und das Vertrauen zu einer Zeit der höchsten Gefahr nicht zu verlieren. Das Kabinett ist fortwährend in Beratung.
Washington, 26. Sept. — An dem Tag, an welchem Amerika den Vertrag für die 4. Freiheits-Anleihe erreicht, werden sich die amerikanischen Kriegsschulden auf \$19,000,000,000 belaufen. Die diesmonatlichen Kriegsausgaben werden sich auf \$1,775,000,000 belaufen (täglich \$50,000,000) und damit alle bisherigen Rekorde schlagen.
Washington, 26. Sept. — Seitens der Bundesregierung und den der Alliierten ist ein Uebereinkommen getroffen worden, laut welchem die Schuldenlast der Letzteren durch Bonds sichergestellt werden. Der den Alliierten gewährte Kredit beläuft sich auf \$7,206,486,000, wovon in Bar \$6,500,000,000 ausbezahlt worden sind. Die Zinsen auf diese Anleihen betragen 5%, wodurch dem Schatzamt jährlich \$308,315,000 ausfallen. Der russische Kredit betrug \$325,000,000, von welcher Summe jenem Lande \$188,000,000 vor dem Zusammenbruch der russischen Regierung ausbezahlt wurden. Zinsen sind hierfür nicht bezahlt worden.
London, 27. Sept. — Zwei britische Divisionen haben während der letzten paar Tage ein stark befestigtes Grabensystem und Außenwerke nordwestlich von St. Quentin genommen und 1500 Mann gefangen genommen, wie gestern Abend offiziell gemeldet wird.
Paris, 27. Sept. — Einer Meldung aus der Schweiz zufolge hat König Ferdinand von Bulgarien den General Madensen, der gegenwärtig in Bulgare ist, erlucht, den Oberbefehl über die bulgarischen Streitkräfte zu übernehmen, um Bulgarien vor feindlicher Invasion zu schützen.
Amsterdam, 27. Sept. — Die russische Bolschewiki-Regierung hat ein Dekret veröffentlicht und darin die Schreckensherrschaft auf Vorschlag des Premiers Lenine widerrufen.
Santiago, Chile, 27. Sept. — Die chilenische Regierung hat heute fünf in chilenischen Häfen internierte deutsche Schiffe „vorrichtshalber“ beschlagnahmt. Keines dieser Schiffe ist von seiner Besatzung beschädigt worden.
Washington, 27. Sept. — Infolge der auftretenden Epidemie der sog. spanischen Influenza wurde die Einberufung von 142,000 Rekruten in die Armeelager auf Order von Generalproff Crowder widerrufen.

London, 27. Sept. — Hier wurde heute bekannt gemacht, daß der bulgarische Ministerpräsident Malinoff den Alliierten einen Waffenstillstand angeboten habe. In Berlin will man jedoch erfahren haben, daß Malinoffs Vorschlag seitens der anderen Kabinettsmitglieder und des Königs Ferdinand keine Unterstützung gefunden hat; auch soll derselbe im ganzen Lande große Unzufriedenheit verursacht haben.
Washington, 27. Sept. — General Pershing meldete gestern: „Deute früh griff die Erste Armee den Feind nordwestlich von Verdun an einer Front von 20 Meilen an und drang im Durchschnitt 7 Meilen weit vor. Truppen vom Korps des General Pigot erstürmten Varennes, Montblainville, Vangois und Cheppy nach heftigem Widerstand des Feindes. Truppen anderer Korps, die den Forges-Bach kreuzten, eroberten den Forges-Wald und die Driesthaften Malancourt, Bethincourt, Montfaucou, Guisy, Rantillois, Septarges, Dannevoix und Gricourt Drilancourt. Die Zahl der bis jetzt eingebrachten Gefangenen befreit sich auf über 5000.“
London, 27. Sept. — Britische Truppen sind heute bis auf drei Meilen von Cambrai vorgedrungen, und haben zwischen 5000 und 6000 Mann gefangen genommen. Mehrere deutsche Geschütze, darunter eine ganze Batterie, wurden durch Haigs Leute erbeutet.
Amsterdam, 28. Sept. — Vizeadmiral Eider v. Mann ist zum Marinesekretär Deutschlands als Nachfolger v. Capelles ernannt worden. Von Mann ist jetzt Haupt der Tauchboot-Abteilung des Marineministeriums.
London, 28. Sept. — Nach dem amtlichen serbischen Bericht von gestern Abend, ist die Stadt und Festung Beles am Bardar, eine der bulgarischen Hauptbasen, durch serbische Truppen erobert worden. Serbische Truppen haben Katabista, 15 Meilen nördlich von Nschtip, erreicht.
London, 28. Sept. — Die Zahl der in der Cambrai Offensive durch die Briten genommenen Gefangenen hat sich auf 10,000, und die der erbeuteten Geschütze auf 200 erhöht, wie Feldmarschall Haig meldet.
London, 28. Sept. — Die Regierung hat amtlich bekannt gemacht, daß die Streiter in den Schiffsbauhöfen am Clyde, welche bis zum 1. Oktober nicht an die Arbeit zurückgeführt sein werden, ihr Recht auf Befreiung vom Militärdienst verlieren, und zum Kriegsdienst eingezogen werden. Nach der Erklärung haben die Leute, nachdem sie verprochen hatten, ihre Differenzen einem Schiedsgericht zu unterbreiten, ihr Versprechen gebrochen und sind an den Streik gegangen.
Kopenhagen, 28. Sept. — Die Führer des ministeriellen Blocks im bulgarischen Parlament haben eine offizielle Bekanntmachung erlassen, in der sie lagern, daß auf ihre Anordnung hin, am Mittwoch, um 5 Uhr abends die Regierung den Alliierten einen Waffenstillstand angeboten habe. Das Parlament ist auf dem 30. September einberufen worden.
London, 28. Sept. — Nach dem amtlichen Bericht haben canadische Truppen den Wald von Haynecourt durchdrungen und die Douai-Cam (Fortsetzung auf Seite 8.)

Ein wichtiger Kronrats-Befehl.

Wie die täglichen Zeitungen aus Ottawa berichten, hat die Dominion-Regierung am vergangenen Donnerstag eine „Order in Council“ erlassen, welche von der einschneidendsten Wichtigkeit ist. Die Zeitungsberichte ermöglichen nicht ein ganz klares Bild von dem Inhalt der Order zu gewinnen, doch scheint in derselben ein dreifaches Verbot enthalten zu sein, nämlich:

- 1) Ein Verbot aller umstürzlerischen Vereinigungen. Alle Vereinigungen, welche den Zweck haben, politische, soziale oder ökonomische Veränderungen durch Anwendung von Gewalt herbeizuführen, sind verboten. Zugehörigkeit zu denselben oder Teilnahme an deren Versammlungen wird mit einer Buße von \$5000 oder mit 5 Jahren Gefängnisstrafe oder mit beiden belegt. Dreizehn solcher Vereinigungen sind mit Namen angeführt, und die J. W. B. stehen an der Spitze. Fünf dieser Vereinigungen sind russisch, drei ukrainisch, zwei chinesisch, und die übrigen tragen englische Namen.
- 2) Ein Verbot aller Versammlungen, welche in einer Feindessprache oder in der russischen, finnischen oder ukrainischen Sprache gehalten werden, ausgenommen religiöse Versammlungen. (Demnach dürften also kommerzielle Versammlungen in deutscher Sprache abgehalten werden, außer sie haben einen religiösen Charakter.)
- 3) Ein Verbot von Zeitungen und anderen Publikationen, welche in einer Feindessprache oder der rumänischen, ukrainischen, finnischen, ruthenischen, hrischen, kroatischen oder lituanischen Sprache herausgegeben werden. Dieselben dürfen nur unter Lizenz vom Staatssekretär herausgegeben werden. Ob sie in der bisherigen Sprache erscheinen dürfen, oder ob sie in englischer oder französischer Sprache herausgegeben werden müssen, ist nach den Zeitungsberichten nicht klar. Zeitungen oder andere Publikationen in einer dieser Sprachen dürfen auch nicht importiert werden, außer sie haben einen religiösen oder wissenschaftlichen Charakter und enthalten keine anfechtigen Artikel.

Diese Verbote gelten für die Zeit der Kriegsdauer.

Wie unsere Leser auf den ersten Blick erkennen werden, war das Augenmerk der Regierung vor allem auf die Unschädlichmachung gefährlicher Gesellschaften gerichtet. Das Verbot von Versammlungen und Publikationen in gewissen Sprachen ist nur ein Mittel, den eigentlichen Zweck zu erreichen. Leider ist damit auch die deutsche Sprache betroffen worden, obwohl keine andere der in Betracht kommenden Klassen von Leuten sich ruhiger und loyaler während des Krieges gezeigt hat als gerade die deutschsprachige.

Deshalb steht auch zu hoffen, daß die Regierung der Herausgabe deutscher Zeitungen keine Schwierigkeiten entgegen setzen werde.

Der St. Peters Bote hat auch bereits um die Lizenz, wie bisher in deutscher Sprache erscheinen zu dürfen, nachgesucht, und hofft dieselbe zu erhalten. Sollte jedoch an diese Lizenz die Bedingung geknüpft werden, daß er in englischer Sprache erscheinen muß, so wird er sich notgedrungen dieser Bedingung unterwerfen, in der sicheren Hoffnung und festen Zuversicht, daß seine bisherigen Leser ihn nicht verlassen, sondern ihm treu bleiben, bis wieder bessere Zeiten kommen.

Furcht, daß die Wuth der auf's höchste gereizten sich gegen ihn wenden möchte.

„Bestimm' Euch! Nehmt Verstand an, Leute,“ rief er in ruhigem, feiertem Tone, „laßt Euch nicht im Jörn zu Thätlichkeiten hinreißen, die —“

„Die schon“, fiel Ellingen heftig ein, „behangen worden sind! Drum kein Wort der Milde zu den Schuften, sie sollen ihrer Strafe nicht entgehen!“

„Schon gut — wollen's abwarten!“ Wir haben mit an's Auge, sind's erst recht beschimpft worden!“

„Nun, Herr, hat's uns genannt und Faulthiere und Schufte — m'r sind aber fleißige ordentliche Arbeiter, die sich ehrlich ihr Brod verdienen und, Herr, da werden's uns mit verdente, wenn wir uns so'n Schimpf mit wolle g'falle lasse. Gar b'scheide habe wir's erit gebete, 's böse Wort z'rid's nehmen. Wir such' unser Recht.“

Wiederholt hatte der Baron verfußt, die durcheinanderschwirrenden Reden, die theils Anklagen, theils Entschuldigungen enthielten, zu unterbrechen; doch konnte er sich kein Gehör verschaffen, aber nun riß ihm die Geduld.

„Zum Teufel mit der ganzen Salbaderei“, schrie er in neu aufglimmendem Jörn: „Nacht, daß Ihr vom Hofe kommt, aber ich lasse die Hunde auf Euch hetzen.“

Er wies befehlend nach dem Thor, doch kein Fuß rührte sich, die Mäher schienen entschlossen, es bis auf's Aeußerste ankommen zu lassen. Reinhold's Stirn röthete sich. Es war um sein Ansehen bei den Arbeitern in der ganzen Umgegend gegangen, wenn er jetzt seine fürchtbare Drohung nicht wahr machte. Schon öffnete er die Lippen zu einem Befehle, die Hunde frei zu lassen, als Burgahaufen's Rechte sich schwer auf seinen erhobenen Arm legte.

„Keine Uebereilung, Reinhold“, sagte er ernst ermahnend. „Ueberlaß mir das weitere, ich hoffe den ledigen Borfall —“

„Berath' Euch, der geht mich allein an, jede fremde Einmischung —“

„Erlaube, ich bin hier im Namen Deiner Mutter, der Gutsheerin“, sagte er betont hinzu, „wie wünscht man friedlichen Ausgleich. Ihr jäh's gehört, Leute“, wandte Burgahaufen, ohne auf eine Erwiderung Reinhold's zu warten, sich rasch den Mähern zu, „wollt Ihr in solchem Sinne mit mir unterhandeln?“

Die Arbeiter traten einige Schritte zurück, um dann nach einer kurzen Berathung einstimmig zu erklären: „Ja, Gnab'n, mit Ihne wolle wir.“

Nach der Rundgebung dieses Entschlusses hatte Baron Ellingen sich entfernt. Außer sich vor Jörn, nagte er trotzdem nicht gegen den mittlerweile, fest ausgesprochenen Willen offen sich aufzulegen. Halb wider Willen zog es seine Augen empor zu den Fernstern des Speisesaales — sein düsterer Blick streifte drei jäherndes- gleiche Gesichter. Auch das noch — z' knirschte vor Grimm mit den Zähnen — nicht allein seine Mutter, auch Fanny und die stolze sträube Maria waren Zeugen seiner Niederlage. Aber die Angelegenheit war noch keineswegs erledigt, trotz allem würde er den letzten Krampf ausspielen. Dieser Gedanke hob sein verletztes Ehrgefühl und doch erhobenen Hauptes schritt er ins Schloß.

Kaum trat er bei den Damen ein, als Fanny, die Gegenwart der Tante bergend, dem Geliebten entgegen- trat und ihn unter unverständlichen Lauten, halb schleichend, halb lachend, mit beiden Armen umschlang.

„Bitte, Fanny, sei nicht kindisch! Ich glaube wahrhaftig“, der Baron lachte gezwungen, während er un- sanft den weichen Armseifen sich ent- zog, „Deine rege Phantasie laß mich schon in Stille gewöhnt liegen.“

„Wiel seht nicht, so hätte es da- hin kommen können“, rief die Frei- frau mit der ihr eigenen Wahrheit; nun sie ihren Sohn gerettet sah, sollte er nicht merken, wie sehr sie um ihn gebangt hatte. „Reinhold, Reinhold“, fuhr sie in vorwurfs- vollem Tone fort, „wie kannst Du Dich mit den rohen Arbeitern, die, wie Du weißt, gar leicht zu brutaler Ge- walthörigkeit neigen, in Streitig- keiten einlassen?“

„Soll ich etwa vor jedem Lump den Hut ziehen und nach seinen Wün- schen fragen?“ wandte der Freiherr heftig ein. „Dazu bin ich nicht ver- anlagt.“

„Wer verlangt das auch? Aber ordn' in, einer gegen viele, müßtest Du einsehen, daß Du doch den Stir- ren ziehen würdest.“

„Es würde nicht geschehen, stünden die Hofleute, wie es sich gehört, zu ihrem Herrn, anstatt — aber, schau doch, schau“, unterbrach sie zähne- knirschend der Baron, während seine Augen finster über den weiten Kirch- hofs Hof schweiften, „wie das feige Knechtsgesindel wieder hervorzieht uns seinen Maulschloß!“

„Würdest Du die Strolche fragen“, fiel Reinhold, „wo sie gesteckt, lägen sie Dir mit dummdreisten Lügen ins Gesicht, um dann hinterhältig die- selben zu schlagen. Aber — mit einer Wende des Willens wandte er sich und begann im Jörn auf und ab zu schreiten — das heimliche Pro- gram“

den soll Euch bald genug vergehen, ich will gründlich aufräumen, muß ich auch die ganze saure Brut vom Brotknecht bis zum jüngsten Stall- ington vom Hofe jagen.“

Die auffallende Thatsache des plötz- lichen Wiederauftauchens der Knechte und Mäde auf dem noch eben men- schenleeren Hofe war der Baronin nicht entgangen. Keineswegs blind gegen die Ursache sagte sie jeden Ein- gelinen der in Gruppen beisammen- stehenden Jäh' ins Auge: sie erricht- den Grund des Klüfters und des ver- stolzen Lachens. Die meisten blin- deten dabei neugierig nach den Mä- hern. Frau von Ellingens Augen lüch- teten das gleiche Ziel, und gerade lasen sie, wie Gerhard den Männern die Seiten fester anzog und mit ehrerbietigem Grusse den Gutsbot- verließ. Die Schloßfran athmete tief auf, wie von einer schmerzlichen Last befreit.

„Gute Nacht vor einer neuen Un- glückheit“, wandte sie sich an ihren Sohn; „Niemand kann mit dem Kopf durch die Wand; nimm Dir ein Beispiel an Onkel Gerhard.“

„Meinst Du?“ fiel Reinhold der Mutter rasch ins Wort. „Du konn- test mir keinen schlechteren Dienst er- zeigen, als Deinen Bruder herunter- zuwerfen. Wenn er etwa glaubt, daß ich ihm Dank schulde —“

„Erhebe darauf keinen Anspruch“, ließ Herr v. Burgahaufen's Stimme sich vernehmen. Er war, unbemerkt von Reinhold, eingetreten und hatte dessen Gegenwart gehört. „Lebrigens kam ich nicht auf nur auf Deiner Mutter Wunsch, sondern aus eigenem Antriebe.“

Der Freiherr hatte den Anflug von Verlegenheit schnell überwunden. „Ich wäre schon allein mit den besten fertig geworden“, versetzte er selbstbewußt den Kopf erhebend.

„Vielleicht“, lautete Burgahaufen's ruhige Antwort, „hätte ich dann erst abwarten sollen, bis die auf's äußerste gereizten Arbeiter in blinder Wuth sich niederschlugen.“

„Nah, davor hätten die Säufte sich denn doch wohl gebüht! Da- gegen Dein Einverständnis — ich will es ja zugeben, Du meinst es gut — geschah für mich in so beleidigender Art und Weise —“

„Es war der einzige Ausweg. Daß es Dir Ernst war mit Deiner Dro- hung, lehrete mich ein Blick in Dein Gesicht. Entweder stürzten, bevor Du Deine Absicht ausführst, konntest, die bedrohten Männer auf Dich, oder die gekehrten Fingerringe hätten die Unglücklichen in Stücke zerissen.“

„Ein verdientes Säckel für die auffällige Wunde.“ Gleich nach Herrn von Burgahaufen's Erscheinen hatten Maria wie Fanny das Speisezimmer verlassen. So blieb die Schloßfrau die einzige Zeugin bei den rasch sich folgenden Reden und Gegenreden zwischen Bruder und Sohn. Seine letzten Worte preigten der bis dahin in stummer Klummerhaftigkeit zuhörenden Baronin einen Laut des Entsetzens heraus.

„Großer Gott — die Bluthunde —“ stammelte sie launungslos. „Reinhold, so weit wollest Du es kommen lassen? Nun sieh Dich vor, die Arbeiter werden sich rächen.“

„Nicht doch, Agathe.“ Gerhard trat zur Schwelle und drückte beruhigend ihre niedergefallenen zittern- den Hände. „Die Sache ist beige- legt.“

„In der That? Wie hast Du es ange stellt? Wenn ich an die dro- hende Haltung der Männer denke, er- scheint es kaum glaubhaft, daß es Dir so bald gelungen ist, die Leute so be- friedigen. Was hat sie denn so in Hornich gebracht?“

„Ein unbesonnen hingeworfenes Wort“, versetzte Gerhard, da Rein- hold beharrlich schweig. „Nicht nur die Hochgeborenen“, fuhr er mit Raabdruck fort, „auch das Volk geht und pflegt strenge Ehrbegriffe. Die schlichten Feldarbeiter fühlten sich be- schimpft und verlangten, nach meiner Ansicht mit vollem Rechte, Widerruf.“

Da gab nun das eine Wort das an- dere. Gott sei Dank kam ich noch zur rechten Zeit, um Unheil zu verhüten. Als der erste Jörn vertraut war, er- kamten die Leute das Strafwürdige ihres Vorgehens. Die rauhen Gesel- len bestanden im Grunde weidmüthige Naturen, sind vor allem brave Fa- milienväter. Um Weib und Kind nicht barben zu lassen, erhoben sie die geringe Mehrforderung. Verlaßt Du sie ihnen, sind sie entschlossen, ihre Arbeit hier nicht wieder auszu- nehmen, anderenfalls aber verpflicht- ete sie sich, zu bleiben, bis die letzte Kehr gefallen. Nun weis ich ja, Agathe, wie durch ungenügende Ar- beitskräfte während der Erntezeit der Landwirthschaft schwerer Schaden er- wachsen kann und glaube deshalb in Deinem Sinne gehandelt zu haben, als ich den Mähern den doch kleinen Zuschuß gewährte.“

„Nun, und nummehrer, Mama! Auf keinen Fall darfst Du darauf ein- gehen“, mißte Reinhold jetzt sich ein- lassen. „Nach dem, was vorgefallen, würde die geringste Nachgiebigkeit Dein und mein Ansehen heillos schädigen; On- kel Gerhard's philanthropische Ideen sind hier nicht angebracht.“

„Wer wird hier schlecht angewandt? Wer jahrelang im Auslande gelebt hat, einmal in armenlichen Eviden, ver- zent mit diesen Verhältnissen zu rechnen und kann begreiflicherweise nicht mehr wissen, wie man mit sol- chem unerhörtem Gelichter umzu- gehen hat.“

Burgahaufen hatte für die anzüg- liche Rede, aus welcher unverfembare Erbitterung sprach, nur ein Achsel- zucken. Er hatte gethan, was er für seine Pflicht gehalten und war nun des unerwartlichen Vorkommnisses mü- de; aber hätte es ihm auch nicht an- Quitt zu einer zurechtweisenden Ent- gegnung gelehrt, die südlich entri- stete Schweizer wäre ihm zuvorgekom- men.“

„Daß er es besser versteht als Du“, rief sie in scharfen, vorwärtsbollem Tone, „hat Gerhard eben erst bewie- sen. Es schmerzt mich tief, hören und sehen zu müssen, in welcher abden- klichen Weise Du Deinem Onkel den wohlverdienten Dank abhättest. Was Du, Gerhard, den Mähern verbro- chen, findet in allen Punkten meine Billigung.“

Auf Reinhold machte die unerwar- tete Fügung der Mutter einen erbit- ternden Eindruck. Seine Zimmerpromenade unter- brochend, blieb er dort vor der Baro- nin stehen und sagte in fast drohen- dem Tone: „Wie, Mutter, Du wollest nachge- ben? Ist das Dein letzter Entschluß?“

„Soll Du etwa das Recht, ihn zu verbieten?“ lautete die merkwil- lige Gegenfrage. „Der Baron lachte rasch auf. „Du bist die Gutsheerin“, stieß er in gewaltiam beherrschtem Tone her- vor. „Es war überflüssig, Deine Nachstellung, die mir heute schon genügend klar gemacht wurde, mir nochmals ins Gedächtnis zu rufen. Aber — zu lange war mein Wille maßgebend, zu lange beherrschte und leitete ich die Feldwirthschaft nach eigener Einsicht, soll ich wie ein ge- maßregelter Schulknabe vor dem hochachtbaren Arbeitergesindel er- scheinen? Du wirst begreifen, Ma- ma, dies wäre meiner bisherigen Stellung unähnlich. Ein abhängiger Volkstheoretiker Deines souveränen Bil- lens kann der er-erbte fremde Ber- walter sein. Deines Sohnes beherzt Du dazu nicht. Ich verlasse Ellin- gen.“

Es waren bittere Empfindungen, welche unter Reinhold's vorwurfs- vollem Worten das Herz der Mutter be- wegten. Zu früh hatte sie, zum Theil durch ihren leidenden Zustand ge- zwungen, den einzigen Sohn als un- umdränkten Gebieter schalten und walten lassen; nun sie sich einmal er- laubte, das letzte Wort entgegen sei- nen Ansichten zu sprechen, ließ sie dem Verdruß die Krone ab. Er kündigte ihr den Dienst. Um die Welt hätte die willensstarke Frau den Sohn nicht abnen lassen, wie der Ge- dante an eine Trennung sie erschree- te, in ihrem strengen Gesicht verän- derte sich nicht eine Miene, als sie er- wählte: „Du bist ein Narr! Dein Fortlau- fen wäre gerade der verkehrte Weg, den Leuten zu imponieren, sie wür- den es als feige Flucht auslegen! Du bleibst hier, thut, als ob nichts vor- gefallen — ich will's so!“

„Sei vernünftig, Reinhold“, fuhr die Baronin in ungeduldigem mildem Tone fort. „Deine Mutter wird ih- ren stolzen Sohn kein Anfinnen sel- len, was seiner Ehre zuwider läuft. Und dann rath' ich Dir, sieh Dich nach Fanny um. Dein künftiges Ver- nehmen — ich sah, sie fürchtete sich in jenem Augenblick vor Dir. Suche das arme Kind durch ein gutes Wort zu beruhigen, es hat's verdient, Rein- hold.“

„Nicht jetzt — nicht heute“, erwid- erte Reinhold finster und schritt, ohne wie sonst der Mutter die Hand zu fassen, den hochgehobenen Kopf kaum merklich gegen Burgahaufen neigend, der schweigend am Fenster lehnte, hättig hinaus.

Frau von Ellingen setzte schwer auf; ihr leidvoll umflorter Blick suchte den des Bruders und schien zu sagen: „Und das ist mein Einziger, Ger- hard!“

Er verstand ihre stumme Klage. „Meine gute Agathe“, beschwich- tigte er sie in einem zu Herzen drin- genden Tone, „gräme und ängstige Dich nicht. Laß den Trohkopf laufen, er bleibt heute am besten sich selbst überlassen.“

20. Kapitel. Es wurde recht ungemüthlich und unbehaglich auf Schloß Ellingen, woran, nach Fanny's Meinung, Tante Agathe's heftigste Erkrankung die Hauptschuld trug.

Nun den größten Theil des Tages sich allein überlassen, nicht gewöhnt an eine erregte Thätigkeit, ting Fanny an sich zu langweilen. Wohl betrat sie tagsüber das strauchenge- mauer Zimmer, aber immer nur für wenige Minuten. Gleich Maria sah sie unterbrecher und die Kranke sein, blin- dete ihr unerschütterlich; sie begriff auch nicht, wie es dort Onkel Gerhard's Forderung auszuhalten konnte, statt für seine ganze freie Zeit zu widmen. Da würde Reinhold's Gegenwart ihr die Einsamkeit verhüten, wäre jede weitere Gesellschaft entbehrlich, jedoch zu ihrem Mißvergnügen war der Ge- liebte beinahe den ganzen Tag vom Schloße abwesend, sie sah ihn fast nur während der Mahlzeiten — und dann verhielt er sich meist so wort- los und bewies so wenig Interesse für Fanny's lüthiges Mäheren, daß es der jungen Dame oft nur mit großer Mühe gelang, die Thüren zu- rückzubalten.

Am Glanz nahm stets im geeig- neten Augenblick Onkel Gerhard sich eines Nickerchens an; ein paar Mal war er sogar bei dieser Gelegenheit recht scharf mit Reinhold aneinander gerathen. Somit nahmen die Herren gemeinlich nur insonde, als dies die Form der Nöthigkeit gebot, von ein- ander Notiz. Es lag dies nicht an Burgahaufen, sondern einzig an Baro- nin Ellingen, der augenwärtlich mit Absicht den Ton höherer Jäh' ab- haltung aufrecht erhielt.

Da verhielt denn an der kleinen Tante — mehrere Tage weite Fanny allein mit den beiden Herren — mühten sie sich unruhig abzu- schmecken. Alle drei arbeiteten auf, als Maria Tante — auf Wunsch ihrer Herrin — wieder bei Tisch er- schien. Allgemein leise die Ge- spräche kamen in Gang, an denen selbst der Freiherr lebhaft sich bethei- ligte, ganz besonders ließ Burgahaufen es sich angelegen sein, die jungen Tanten angenehm zu unterhalten. Für Maria war es täglich ein zwei- maliger, kurzer Freiheitsgenuß; aus dem Wohlgefühl beehrte sie möglich ihre Nichte ins Strauchenzimmer, so gern sie auch nach dem Abendessen noch ein Stündchen im Freien verweilt hätte. Nach ihrem Wegzuge pflegte bald danach auch Reinhold unter dieien oder jenem Vorwande sich zu ent- ziehen, ohne der summen Bitte in Jan- nus Augen zu achten.

Wohl blieb nach Onkel Ger- hard eine Weile bei ihr, aber schließlich verließ sie sich doch wieder allein und was nun begannen? Lesen, nähen, sähen, zeichnen — mochte sie nicht, allein Spazierengehen gewährte ihr auch kein Vergnügen; es blieb nichts übrig, als vor Langeweile sich selbst zu Tode gehen. Ah, wäre sie nur erst wieder zu Hause! Dort ist's doch viel, viel amüsanter. Da hat sie Papa und Mama, die immer lustig sind und gesund. Wie möglich beide ihren kleinen Saufgenieß, ihre „wilde Summel“ vermissen? Fanny konnte jetzt den Tag, der sie nach Burgahaufen zurückführen sollte, kaum erwarten, die Sehnsucht nach ihrem trauten El- ternheim überwand sogar das Leis- tere, welches ihr der Gedanke an die nahe Trennung von Reinhold ver- ursachte. Er hatte auch jetzt so wenig Zeit für sie. Schmolte Fanny, trö- stete er sie mit dem Verdrüchen, im Herbst zu langem Besuch nach Burgahaufen zu kommen. Das vertrauens- selige Kind träumte von einem köst- lichen bräutlichen Glück; es hoffte be- stimmt, bis dahin den geliebten Eltern die Einwilligung zur öffentlichen Ver- lobung aufzuschieben.

21. Kapitel. Zweimal wurde der zur Abreise be- stimmte Termin vorüber. Das erste Mal erklärte der Arzt seine Patientin noch für zu schwach für die lange Fahrt; dann, als der strätkelnde genügt hätte, erregte die Hitze neue Bedenken. Die Baronin wollte ihre Reise nicht antreten, bevor die hohe Temperatur eine Abkühlung erlitten.

Seit drei Wochen war kein Tropfen Regen gefallen. Die Tropenhitze übte einen lähmenden Druck auf Menschen und Vieh, denn auch die Mäde brach- ten keine erquickende Mühle. Jedes kleine Wälchen, das aufstieg am Ho- rizont, wurde mit gepanzerter Auf- merksamkeit verfolgt; doch wieder und wieder verflüchtete es sich im Aether, wieder und wieder wurden die Men- schen in der Hoffnung auf Regen ge- schmerzt, und der Himmel schien wie verschlossen.

Da endlich, als die müthlosen Landbewohner schon anfangen, wider die Vorhebung zu murren, endlich eines Morgens der blendende Sonnen- glanz, das leuchtende Himmels- blau verstrahlte den grauem Himmel. Gegen Mittag hieß im Westen eine dunkle Wand empor, die langsam wuchs und wuchs — aber auch in Ost, Nord und Süd hallten schwarze Gewitterwolken sich zu- sammen.

Der ganze Himmel erschien unhe- drohend, die letzte Stille der Na- tur wirkte doppelt unheimlich auf die kesseln atmenden Herzen, deren jedes den Kampf, der kommen muß, voraus empfand. Mächtig durchzitter- ten ein paar orkanartige Windböhe die zum Erhitzen heiße Luft, dicke Staubwolken wirbelten empor — es war die Einleitung des Unwetters, das nun losbrach mit fürchtbarer Selt- samkeit. Ununterbrochen kammten die Stöße, der Himmel glüht einem Feuer- meer; der rollende Donner vernichtete sich mit den zischenden, trassenden (Fortsetzung auf Seite 6.)

„Wie, Mutter, Du wollest nachge- ben? Ist das Dein letzter Entschluß?“

„Soll Du etwa das Recht, ihn zu verbieten?“ lautete die merkwil- lige Gegenfrage. „Der Baron lachte rasch auf. „Du bist die Gutsheerin“, stieß er in gewaltiam beherrschtem Tone her- vor. „Es war überflüssig, Deine Nachstellung, die mir heute schon genügend klar gemacht wurde, mir nochmals ins Gedächtnis zu rufen. Aber — zu lange war mein Wille maßgebend, zu lange beherrschte und leitete ich die Feldwirthschaft nach eigener Einsicht, soll ich wie ein ge- maßregelter Schulknabe vor dem hochachtbaren Arbeitergesindel er- scheinen? Du wirst begreifen, Ma- ma, dies wäre meiner bisherigen Stellung unähnlich. Ein abhängiger Volkstheoretiker Deines souveränen Bil- lens kann der er-erbte fremde Ber- walter sein. Deines Sohnes beherzt Du dazu nicht. Ich verlasse Ellin- gen.“

Es waren bittere Empfindungen, welche unter Reinhold's vorwurfs- vollem Worten das Herz der Mutter be- wegten. Zu früh hatte sie, zum Theil durch ihren leidenden Zustand ge- zwungen, den einzigen Sohn als un- umdränkten Gebieter schalten und walten lassen; nun sie sich einmal er- laubte, das letzte Wort entgegen sei- nen Ansichten zu sprechen, ließ sie dem Verdruß die Krone ab. Er kündigte ihr den Dienst. Um die Welt hätte die willensstarke Frau den Sohn nicht abnen lassen, wie der Ge- dante an eine Trennung sie erschree- te, in ihrem strengen Gesicht verän- derte sich nicht eine Miene, als sie er- wählte: „Du bist ein Narr! Dein Fortlau- fen wäre gerade der verkehrte Weg, den Leuten zu imponieren, sie wür- den es als feige Flucht auslegen! Du bleibst hier, thut, als ob nichts vor- gefallen — ich will's so!“

„Sei vernünftig, Reinhold“, fuhr die Baronin in ungeduldigem mildem Tone fort. „Deine Mutter wird ih- ren stolzen Sohn kein Anfinnen sel- len, was seiner Ehre zuwider läuft. Und dann rath' ich Dir, sieh Dich nach Fanny um. Dein künftiges Ver- nehmen — ich sah, sie fürchtete sich in jenem Augenblick vor Dir. Suche das arme Kind durch ein gutes Wort zu beruhigen, es hat's verdient, Rein- hold.“

„Nicht jetzt — nicht heute“, erwid- erte Reinhold finster und schritt, ohne wie sonst der Mutter die Hand zu fassen, den hochgehobenen Kopf kaum merklich gegen Burgahaufen neigend, der schweigend am Fenster lehnte, hättig hinaus.

Frau von Ellingen setzte schwer auf; ihr leidvoll umflorter Blick suchte den des Bruders und schien zu sagen: „Und das ist mein Einziger, Ger- hard!“

Er verstand ihre stumme Klage. „Meine gute Agathe“, beschwich- tigte er sie in einem zu Herzen drin- genden Tone, „gräme und ängstige Dich nicht. Laß den Trohkopf laufen, er bleibt heute am besten sich selbst überlassen.“

20. Kapitel. Es wurde recht ungemüthlich und unbehaglich auf Schloß Ellingen, woran, nach Fanny's Meinung, Tante Agathe's heftigste Erkrankung die Hauptschuld trug.

Nun den größten Theil des Tages sich allein überlassen, nicht gewöhnt an eine erregte Thätigkeit, ting Fanny an sich zu langweilen. Wohl betrat sie tagsüber das strauchenge- mauer Zimmer, aber immer nur für wenige Minuten. Gleich Maria sah sie unterbrecher und die Kranke sein, blin- dete ihr unerschütterlich; sie begriff auch nicht, wie es dort Onkel Gerhard's Forderung auszuhalten konnte, statt für seine ganze freie Zeit zu widmen. Da würde Reinhold's Gegenwart ihr die Einsamkeit verhüten, wäre jede weitere Gesellschaft entbehrlich, jedoch zu ihrem Mißvergnügen war der Ge- liebte beinahe den ganzen Tag vom Schloße abwesend, sie sah ihn fast nur während der Mahlzeiten — und dann verhielt er sich meist so wort- los und bewies so wenig Interesse für Fanny's lüthiges Mäheren, daß es der jungen Dame oft nur mit großer Mühe gelang, die Thüren zu- rückzubalten.

Am Glanz nahm stets im geeig- neten Augenblick Onkel Gerhard sich eines Nickerchens an; ein paar Mal war er sogar bei dieser Gelegenheit recht scharf mit Reinhold aneinander gerathen. Somit nahmen die Herren gemeinlich nur insonde, als dies die Form der Nöthigkeit gebot, von ein- ander Notiz. Es lag dies nicht an Burgahaufen, sondern einzig an Baro- nin Ellingen, der augenwärtlich mit Absicht den Ton höherer Jäh' ab- haltung aufrecht erhielt.

Da verhielt denn an der kleinen Tante — mehrere Tage weite Fanny allein mit den beiden Herren — mühten sie sich unruhig abzu- schmecken. Alle drei arbeiteten auf, als Maria Tante — auf Wunsch ihrer Herrin — wieder bei Tisch er- schien. Allgemein leise die Ge- spräche kamen in Gang, an denen selbst der Freiherr lebhaft sich bethei- ligte, ganz besonders ließ Burgahaufen es sich angelegen sein, die jungen Tanten angenehm zu unterhalten. Für Maria war es täglich ein zwei- maliger, kurzer Freiheitsgenuß; aus dem Wohlgefühl beehrte sie möglich ihre Nichte ins Strauchenzimmer, so gern sie auch nach dem Abendessen noch ein Stündchen im Freien verweilt hätte. Nach ihrem Wegzuge pflegte bald danach auch Reinhold unter dieien oder jenem Vorwande sich zu ent- ziehen, ohne der summen Bitte in Jan- nus Augen zu achten.

Wohl blieb nach Onkel Ger- hard eine Weile bei ihr, aber schließlich verließ sie sich doch wieder allein und was nun begannen? Lesen, nähen, sähen, zeichnen — mochte sie nicht, allein Spazierengehen gewährte ihr auch kein Vergnügen; es blieb nichts übrig, als vor Langeweile sich selbst zu Tode gehen. Ah, wäre sie nur erst wieder zu Hause! Dort ist's doch viel, viel amüsanter. Da hat sie Papa und Mama, die immer lustig sind und gesund. Wie möglich beide ihren kleinen Saufgenieß, ihre „wilde Summel“ vermissen? Fanny konnte jetzt den Tag, der sie nach Burgahaufen zurückführen sollte, kaum erwarten, die Sehnsucht nach ihrem trauten El- ternheim überwand sogar das Leis- tere, welches ihr der Gedanke an die nahe Trennung von Reinhold ver- ursachte. Er hatte auch jetzt so wenig Zeit für sie. Schmolte Fanny, trö- stete er sie mit dem Verdrüchen, im Herbst zu langem Besuch nach Burgahaufen zu kommen. Das vertrauens- selige Kind träumte von einem köst- lichen bräutlichen Glück; es hoffte be- stimmt, bis dahin den geliebten Eltern die Einwilligung zur öffentlichen Ver- lobung aufzuschieben.

21. Kapitel. Zweimal wurde der zur Abreise be- stimmte Termin vorüber. Das erste Mal erklärte der Arzt seine Patientin noch für zu schwach für die lange Fahrt; dann, als der strätkelnde genügt hätte, erregte die Hitze neue Bedenken. Die Baronin wollte ihre Reise nicht antreten, bevor die hohe Temperatur eine Abkühlung erlitten.

Seit drei Wochen war kein Tropfen Regen gefallen. Die Tropenhitze übte einen lähmenden Druck auf Menschen und Vieh, denn auch die Mäde brach- ten keine erquickende Mühle. Jedes kleine Wälchen, das aufstieg am Ho- rizont, wurde mit gepanzerter Auf- merksamkeit verfolgt; doch wieder und wieder verflüchtete es sich im Aether, wieder und wieder wurden die Men- schen in der Hoffnung auf Regen ge- schmerzt, und der Himmel schien wie verschlossen.

Da endlich, als die müthlosen Landbewohner schon anfangen, wider die Vorhebung zu murren, endlich eines Morgens der blendende Sonnen- glanz, das leuchtende Himmels- blau verstrahlte den grauem Himmel. Gegen Mittag hieß im Westen eine dunkle Wand empor, die langsam wuchs und wuchs — aber auch in Ost, Nord und Süd hallten schwarze Gewitterwolken sich zu- sammen.

Der ganze Himmel erschien unhe- drohend, die letzte Stille der Na- tur wirkte doppelt unheimlich auf die kesseln atmenden Herzen, deren jedes den Kampf, der kommen muß, voraus empfand. Mächtig durchzitter- ten ein paar orkanartige Windböhe die zum Erhitzen heiße Luft, dicke Staubwolken wirbelten empor — es war die Einleitung des Unwetters, das nun losbrach mit fürchtbarer Selt- samkeit. Ununterbrochen kammten die Stöße, der Himmel glüht einem Feuer- meer; der rollende Donner vernichtete sich mit den zischenden, trassenden (Fortsetzung auf Seite 6.)

Wichtig für unsere Frauen und Jungfrauen! Großer Käsemacher-Konkurrenz des „St. Peters Vot.“

Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß die Anweisung, Käse daheim zu machen, welche wir am 29. Mai und am 3. Juli brachten bei unseren Lesern guten Anklang fand. Leider erfahren wir, daß manche es unmöglich fanden, den Lab (Nettet) in der Apotheke zu erhalten. Wir haben daher eine bedeutende Quantität des selben kommen lassen, und sind bereit, ihn zum Kostenpreis an unsere Leserinnen abzu- geben, um ihnen Versuche mit der Herstellung von Käse zu ermöglichen.

Um ihren Eifer anzuspornen, haben wir uns ferner entschlossen, eine Anzahl Geldpreise für die besten von unseren Leserinnen hergestellten Käseläbe auszusuchen. Der Ackerbauminister von Saskatchewan, Herr Motherwell, dem wir unser Vorhaben mittheilten, daselbst, und hat freundlichst ver- sprochen, einen Sachmann mit der Prüfung der Käseläbe und der Zu- erteilung der Preise zu betrauen.

Die Preisverteilung wird im kommenden Oktober stattfinden. Die Zahl der Preise wird sich nach der Zahl der Teilnehmerinnen am Kon- kurrenz richten, und zwar so, daß auf je fünf Teilnehmerinnen ein Preis entfällt. Der Wert der Preise wird sein wie folgt:

- Erster Preis: Ein \$5 Goldstück.
- Zweiter Preis: Eine \$2 Dominion Note.
- Weitere Preise: Je ein Silberdollar.

Bedingungen: Jemand eine unserer Leserinnen oder deren Tochter kann an dem Wettbewerb teilnehmen. Gegen Ein- sendung von 25 Cents senden wir ihr eine flasche Lab portofrei zu, welche genügt, um etwa 20 fünfpfündige Käseläbe zu machen. Bis zu einem später zu bestimmenden Tage im Oktober muß jede Teilneh- merin uns einen von ihr selbst gemachten Käseläb, der mindestens 5 Pfd. wiegt, einfinden. Nach der Prüfung und Preisverteilung werden alle diese Käseläbe zum Besten der Waisenkinder nach Prince Albert ge- sandt. Den Gewinnerinnen aber werden wir ihre Preise zusenden. Zu beachten ist, daß jede Teilnehmerin ihren Käse kostenfrei einfinden und achtsam ihren Namen und Adresse auf einem Extrazettel im selben Paket heiligen muß. Auf dem Käse selbst darf sich kein Name befin- den, damit der Sachmann nicht weiß, wem der Käse gehört. Gleich nach Erhalt der Sendungen fertigen wir eine Liste der Einfindenden an, deren Namen mit einer Nummer versehen werden. Diese Nummer wird auf dem betreffenden Käseläb angebracht, damit nach der Prüfung der Name der Einfinderin ermittelt werden kann.

Es ist keine große Kunst guten Käse zu machen. Die Hauptsache ist daß man nur ganz süße Milch nimmt, und peinlichste Reinlichkeit beobachtet. Alles übrige lernt sich bald von selbst bei genauer Beob- achtung der Anweisungen. Für die ersten Versuche braucht man nicht einmal eine Käseform. Ein Syrupeimer, der etwa eine Gallone hält, kann statt derselben benutzt werden, wenn man vorher mit einem Eß- löffel oder einem glühenden Eisen Deckel und Boden des selben ab- schmilzt. Ein solcher Eimer genügt für den Käse von 3 bis 5 Gal. Milch.

Wer nimmt an unserem Wettbewerb teil?

Sie sind gesichert... G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. Apotheker The Royal Store Schreibmaterialien

Letterheads Envelopes Die Druckerei des „St. Peters Vot“ empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Druckerarbeiten für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, französischer und engl. Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung. Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise Circulars Posters

DELCO-LIGHT The complete Electric Light and Power Plant. In elektrischer Ausrüstung bringt Sommer Komfort in das Heim auf dem Lande. A. M. Pulvermacher, BRUNO, SASK.

I.O.G.D. St. Peters Bote. I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung: \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate, Einzelnummern 5c.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen, oder Veränderung stehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen.

Bei Veränderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schicken man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Kamerungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchentalender.

Table with columns for Gebotene Feiertage, Gebotene Fasttage, and a list of saints for each day of the month.

Table with columns for 1918 August 1918, 1918 September 1918, and 1918 Oktober 1918, listing saints for each day.

Wichtig für Amerikaner in Canada.

Bekanntlich wurde am 30. Juli ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem amerikanische Staatsbürger, welche in Canada wohnen aber noch nicht canadische Bürger geworden sind, und welche sich im militärischen Alter (18 bis 45 Jahre) befinden, den canadischen Militärpflichtgesetz unterworfen werden.

Diese Frist war nun am vergangenen Samstag verstrichen, und die Amerikaner in Canada, welche nicht von jenem Privileg Gebrauch machten, sind jetzt dem canadischen Militärgesetz unterworfen. Sie müssen nun innerhalb 10 Tagen vom 28. September sich bei dem 'Registrar under the Military Service Act 1917' ihres Militärbezirks schriftlich melden unter Angabe ihres vollen Namens und Standes (ob Farmer, Geschäftsmann, Handwerker usw.), ihres Geburtsdatums, und ob sie ledig, verheiratet oder verwitwet sind.

Die Duldung für den registrierten Brief habe man sorgfältig auf als Beweis, daß man seine Pflicht erfüllt hat. Der Registrar wird dann später dem Betreffenden einen Fragebogen zustellen, den er sorgfältig auszufüllen und wieder einzuliefern hat. In diesem müssen auch alle etwaigen Gründe für Exemption angegeben werden, die man geltend zu machen wünscht.

Amerikaner in Canada, tut also eure Pflicht in dieser Hinsicht, und zwar gleich! Die Zeit bis zum 8. Oktober ist nur kurz!

Zum Schutzengel-Fest (2. Okt.)

Denkst du, mein Kind, mit Dank daran, Daß dir zur Zeit ein Engel steht, Dem eifrig du warst anvertraut, Der mit dir durch das Leben geht, Und nicht aus deiner Nähe weicht, Bis du der Wandrung Ziel erreichst?

Der Himmelsvater gab ihm dir Und rüstete ihn aus mit Macht, Daß während seiner Wanderchaft, Er dich auf Schritt und Tritt bewacht, Dir Beistand leih' zur Zeit der Not, In Krankheit, Traur, Schmerz und Tod.

Da kannst dich ihm nicht anvertrauen; Er ist ein treuer Freund, mein Kind, Doch hoch: Sei brav, und bete gern Und meid' und scheu jede Sünd! Denn wer den Weg des Bösen geht, Umsonst um seine Hilfe steht.

Folg meinem Rat! Am Morgen früh Ruf ihn am feinen Beistand an: 'Geh' freich und froh an's Tagewerk, Und weich' nicht von der Tugendbahn! Legst du dann abends dich zur Ruh', So schließt er dir die Augen zu.

Das Fest der heiligen Schutzengel

Von der katholischen Kirche wird am 2. Oktober ein Fest zu Ehren jener seligen Geister des Himmels gefeiert, welche Gott der Herr uns Menschen zum Schutze von Krankheit an bis zum Tode beigestellt hat.

Das es aber seit der Schöpfung der Welt solche selige Geister gegeben, bezeugt die hl. Schrift des alten und neuen Bundes. Zahlreich sind die Stellen derselben, welche deutlich vom Dasein und dem Schutze der heiligen Engel sprechen. So erzählt Moses, wie ein Engel die Israeliten durch die Wüste geführt, und schreibt in 2. Buche, 23. Kap. 20. Vers also: 'Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, daß er dich bewahre auf dem Wege und dich führe an den Ort, den ich be-reite.'

Im Buche Tobias wird mit rührenden Worten erzählt, wie der Erzengel Raphael den jungen Tobias auf seiner Reise begleitete und welche große Sorge er um ihn und seine Eltern getragen hat. — Der König David spricht in seinen Psalmen öfters von der treuen Obhut der heiligen Engel und sagt: 'Seinen Engeln hat Gott demet halben befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen. Auf den Händen werden sie dich tragen, daß nicht etwa an einen Stein stoße dein Fuß.' (Ps. 90.)

Die Bücher des Moses sind die ältesten der Welt, und aus diesen Büchern haben denn auch die Heiden den Glauben an die Schutzengel, wenn auch entstellte, übernommen. Die Heiden, besonders die Römer und Griechen, glaubten an gute und böse Geister. Die bösen nannten sie Dämonen, die guten Genien. — Die Juden und Heiden stimmen also in diesem Glauben an Schutzgeister der Menschen überein, und die Wahrheit desselben bestätigt die Worte Jesu Christi und seiner hl. Apostel: 'Sehet zu,' spricht Er, 'daß ihr Keimes dieser Kleinen argert, denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel schauen allezeit das Antlitz meines Vaters, der in den Himmeln ist.' (Matth. 18), und der hl. Apostel Paulus schreibt: 'Sind sie (die Engel) nicht allzumal dienende Geister, ausgesandt zum Dienste derer, welche die Seligkeit erlangen sollen?' (Hebr. 1) Was nun Christus gelehrt und die Apostel gepredigt, das war von jeher die allgemeine Lehre der Väter und der Kirche. So spricht der hl. Hilarius: 'Daß die Engel uns vorgesetzt sind, ist eine ausgemachte, verbürgte Wahrheit.' Der hl. Basilius schreibt: 'daß jedem Gläubigen ein Engel beistehe als Lehrer, als Hirte, als Ordner des Lebens.' 'Groß ist,' ruft der hl. Hieronymus aus, 'die Würde der Seele; denn jeder ist von ihres Daseins Anbeginn ein Schutzgeist zugehant.' 'Vielsach predigte der hl. Bernard von der treuen Sorgfalt der heiligen Engel und polt getadelt zu: 'Der Schutzengel ist der unzerstörliche Gesellschaft unlerer Seele.'

Endlich lehren auch mehrere hl. Väter, daß jedes Reich, ja jede Kirche einen Schutzengel besitze. So schreibt der hl. Basilius: 'Einige unter den Engeln sind den Völkern vorgesetzt, andere aber sind jedem Gläubigen zugehant,' und der hl. Hieronymus: 'Reiche und Völker stehen unter dem Schutze der Engel.' Will von diesem Glauben, daß jedes Volk einen heiligen Engel zum Schutze habe, rief der hl. Franz Xaver die Schutzengel jener Länder und Städte an, denen er das Evangelium verkündete, und mußte er sie verlassen, um anderswo zu predigen, so verfluchte er nie, die neuen Gemeinden, die er dem hl. Glauben gewonnen, dem Schutze der Engel zu empfehlen.

Die neue Kirche der St. Franziskus-Gemeinde in Venon ist jetzt eingeweiht, aus welchem Anlaß eine öffentliche Feier stattfand. Le ad, S. Dal. Am 8. Sept. weihte der hochw. Bischof Lanier die neue Kirche in McIntosh ein, tags darauf die zu Kelborn, und am 10. die zu Thunder Bay. Superior, Wis. Der hochw. Bischof Koubelka weihte die neue Kirche zu Ribram bei Birchwood ein. La Crosse, Wis. Der hochw. Bischof wird am 29. Sept. die neue Kirche zu Eau Claire und am 20. Okt. die neue Schule in Shullsburg einweihen. Milwaukee, Wis. Die Zahl der eingetragenen Studenten im Priesterseminar zu St. Francis beträgt 316 und ist größer als je zuvor.

St. Louis, Mo. Am 22. Sept. wurde die neue Pfarrschule der hierigen Dreifaltigkeits-Gemeinde durch Erzbischof Glennon eingeweiht. — Der hochw. Bischof Willis weihte das neue unter Leitung der Benediktinerinnen stehende St. Josephs-Hospital in Booneville ein. Der Bau desselben war durch die Freigebigkeit der Bürger der Stadt ermöglicht worden. Wichita, Kans. Die neue St. Johannes-Kirche wurde am 22. Sept. von Bischof Hennessy eingeweiht.

San Antonio, Tex. Der ehrw. Marienbruder Eduard Leimföhrer, Lehrer an dem heiligen St. Louis-Kolleg, ist am 31. Aug. in Baltimore, wo er seine hochbetagte Mutter besuchte, gestorben. Er war dort 1883 geboren und trat als term 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

Prince Albert, Sask. Am 27. Oktober wird der hochw. Bischof Bruno, O.S.B., im Auftrage von Bischof Pascaul zu Allan die hl. Firmung erteilen. Am 1. November wird er die hl. Rosenkranz-Kirche bei Denzil einweihen und bei derselben Gelegenheit auch die hl. Firmung den jungen Leuten der durch den hochw. P. Bieler, O.M.I., vernehmen Missionen spenden. Regina, Sask. Letzte Woche weihte hier der hochw. Herr Powers, Präsident der canadischen Church Extension Society bei Erzbischof Rathieu zu Gast. Winnipeg, Man. Am vorletzten Sonntag Nachmittag fand dahier an der Burrows Avenue, nahe der Sinclair Str. die feierliche Grundsteinlegung der neuen polnischen St. Johannes-Basilika-Kirche durch Erzbischof Sinnott statt. St. Boniface, Man. Hier feierte am 21. Sept. der Senior aller Priester der Welt, P. Damasus Dandurand, O.M.I., den 77. Jahrestag seiner Priesterweihe. Er steht seit dem 24. März in seinem 100. Lebensjahre. Nicolet, Quebec. Das hiesige Priesterseminar mußte vor einer Woche wegen Ausbruchs der spanischen Influenza vorläufig geschlossen werden.

Montreal. Im St. Mary's Kolleg der Jesuiten dahier starb am 20. Sept. im Alter von 79 Jahren der hochw. P. Hyacinth Hudon, S.J., der vor Jahren Rektor des St. Boniface Kollegs in Manitoba war. Er war ein Jesuit wurde, hatte er sich dem Juristenstand gewidmet, und war seinerzeit Partner des berühmten Staatsmannes Sir Etienne Cartier. St. Paul, Minn. Am 25. Sept. starb dahier Erzbischof John Ireland, Erzbischof von St. Paul, nach eben vollendetem 80. Lebensjahre. Er war in Irland geboren und kam als Knabe mit seinen Eltern nach St. Paul. 1861 zum Priester geweiht, machte er den Bürgerkrieg als Feldkaplan mit. Im Jahre 1875 wurde er Koadjutor, und 1884 Bischof von St. Paul. Vier Jahre später wurde er Erzbischof. Er war eine der markantesten Persönlichkeiten in der amerikanischen Hierarchie.

Die neue Kirche der St. Franziskus-Gemeinde in Venon ist jetzt eingeweiht, aus welchem Anlaß eine öffentliche Feier stattfand. Le ad, S. Dal. Am 8. Sept. weihte der hochw. Bischof Lanier die neue Kirche in McIntosh ein, tags darauf die zu Kelborn, und am 10. die zu Thunder Bay. Superior, Wis. Der hochw. Bischof Koubelka weihte die neue Kirche zu Ribram bei Birchwood ein. La Crosse, Wis. Der hochw. Bischof wird am 29. Sept. die neue Kirche zu Eau Claire und am 20. Okt. die neue Schule in Shullsburg einweihen. Milwaukee, Wis. Die Zahl der eingetragenen Studenten im Priesterseminar zu St. Francis beträgt 316 und ist größer als je zuvor. St. Louis, Mo. Am 22. Sept. wurde die neue Pfarrschule der hierigen Dreifaltigkeits-Gemeinde durch Erzbischof Glennon eingeweiht. — Der hochw. Bischof Willis weihte das neue unter Leitung der Benediktinerinnen stehende St. Josephs-Hospital in Booneville ein. Der Bau desselben war durch die Freigebigkeit der Bürger der Stadt ermöglicht worden. Wichita, Kans. Die neue St. Johannes-Kirche wurde am 22. Sept. von Bischof Hennessy eingeweiht. San Antonio, Tex. Der ehrw. Marienbruder Eduard Leimföhrer, Lehrer an dem heiligen St. Louis-Kolleg, ist am 31. Aug. in Baltimore, wo er seine hochbetagte Mutter besuchte, gestorben. Er war dort 1883 geboren und trat als term 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden. Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

Montreal. Im St. Mary's Kolleg der Jesuiten dahier starb am 20. Sept. im Alter von 79 Jahren der hochw. P. Hyacinth Hudon, S.J., der vor Jahren Rektor des St. Boniface Kollegs in Manitoba war. Er war ein Jesuit wurde, hatte er sich dem Juristenstand gewidmet, und war seinerzeit Partner des berühmten Staatsmannes Sir Etienne Cartier. St. Paul, Minn. Am 25. Sept. starb dahier Erzbischof John Ireland, Erzbischof von St. Paul, nach eben vollendetem 80. Lebensjahre. Er war in Irland geboren und kam als Knabe mit seinen Eltern nach St. Paul. 1861 zum Priester geweiht, machte er den Bürgerkrieg als Feldkaplan mit. Im Jahre 1875 wurde er Koadjutor, und 1884 Bischof von St. Paul. Vier Jahre später wurde er Erzbischof. Er war eine der markantesten Persönlichkeiten in der amerikanischen Hierarchie.

Die neue Kirche der St. Franziskus-Gemeinde in Venon ist jetzt eingeweiht, aus welchem Anlaß eine öffentliche Feier stattfand. Le ad, S. Dal. Am 8. Sept. weihte der hochw. Bischof Lanier die neue Kirche in McIntosh ein, tags darauf die zu Kelborn, und am 10. die zu Thunder Bay. Superior, Wis. Der hochw. Bischof Koubelka weihte die neue Kirche zu Ribram bei Birchwood ein. La Crosse, Wis. Der hochw. Bischof wird am 29. Sept. die neue Kirche zu Eau Claire und am 20. Okt. die neue Schule in Shullsburg einweihen. Milwaukee, Wis. Die Zahl der eingetragenen Studenten im Priesterseminar zu St. Francis beträgt 316 und ist größer als je zuvor. St. Louis, Mo. Am 22. Sept. wurde die neue Pfarrschule der hierigen Dreifaltigkeits-Gemeinde durch Erzbischof Glennon eingeweiht. — Der hochw. Bischof Willis weihte das neue unter Leitung der Benediktinerinnen stehende St. Josephs-Hospital in Booneville ein. Der Bau desselben war durch die Freigebigkeit der Bürger der Stadt ermöglicht worden. Wichita, Kans. Die neue St. Johannes-Kirche wurde am 22. Sept. von Bischof Hennessy eingeweiht. San Antonio, Tex. Der ehrw. Marienbruder Eduard Leimföhrer, Lehrer an dem heiligen St. Louis-Kolleg, ist am 31. Aug. in Baltimore, wo er seine hochbetagte Mutter besuchte, gestorben. Er war dort 1883 geboren und trat als term 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden. Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden. Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden. Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden. Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden. Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden. Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

Montreal. Im St. Mary's Kolleg der Jesuiten dahier starb am 20. Sept. im Alter von 79 Jahren der hochw. P. Hyacinth Hudon, S.J., der vor Jahren Rektor des St. Boniface Kollegs in Manitoba war. Er war ein Jesuit wurde, hatte er sich dem Juristenstand gewidmet, und war seinerzeit Partner des berühmten Staatsmannes Sir Etienne Cartier. St. Paul, Minn. Am 25. Sept. starb dahier Erzbischof John Ireland, Erzbischof von St. Paul, nach eben vollendetem 80. Lebensjahre. Er war in Irland geboren und kam als Knabe mit seinen Eltern nach St. Paul. 1861 zum Priester geweiht, machte er den Bürgerkrieg als Feldkaplan mit. Im Jahre 1875 wurde er Koadjutor, und 1884 Bischof von St. Paul. Vier Jahre später wurde er Erzbischof. Er war eine der markantesten Persönlichkeiten in der amerikanischen Hierarchie.

Die neue Kirche der St. Franziskus-Gemeinde in Venon ist jetzt eingeweiht, aus welchem Anlaß eine öffentliche Feier stattfand. Le ad, S. Dal. Am 8. Sept. weihte der hochw. Bischof Lanier die neue Kirche in McIntosh ein, tags darauf die zu Kelborn, und am 10. die zu Thunder Bay. Superior, Wis. Der hochw. Bischof Koubelka weihte die neue Kirche zu Ribram bei Birchwood ein. La Crosse, Wis. Der hochw. Bischof wird am 29. Sept. die neue Kirche zu Eau Claire und am 20. Okt. die neue Schule in Shullsburg einweihen. Milwaukee, Wis. Die Zahl der eingetragenen Studenten im Priesterseminar zu St. Francis beträgt 316 und ist größer als je zuvor. St. Louis, Mo. Am 22. Sept. wurde die neue Pfarrschule der hierigen Dreifaltigkeits-Gemeinde durch Erzbischof Glennon eingeweiht. — Der hochw. Bischof Willis weihte das neue unter Leitung der Benediktinerinnen stehende St. Josephs-Hospital in Booneville ein. Der Bau desselben war durch die Freigebigkeit der Bürger der Stadt ermöglicht worden. Wichita, Kans. Die neue St. Johannes-Kirche wurde am 22. Sept. von Bischof Hennessy eingeweiht. San Antonio, Tex. Der ehrw. Marienbruder Eduard Leimföhrer, Lehrer an dem heiligen St. Louis-Kolleg, ist am 31. Aug. in Baltimore, wo er seine hochbetagte Mutter besuchte, gestorben. Er war dort 1883 geboren und trat als term 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden. Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden. Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden. Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden. Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden. Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden. Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden. Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen hat, erlauchte, beschütze, leit' und lenke mich. Amen. Papst Pius VII. hat ferner unterm 15. Mai 1821 für ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass für jeden Monat jenen verliehen, welche dieses Gebet einmal des Tages beten, wenn sie reumütig beichten und kommunizieren und das Ablassgebet verrichten. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

tal der beste... dem Bote daher... dankte ihm für die... und schönen... stets mit sich... wieder soweit... mein Mottoreggi... kann.

Es ist die... verbreitet, doch... die alte Zeit... Dies ist jedoch... gegenwärtige... tober bestehen

Bekanntlich... hiermit bekann... in meinem C... Groceries... Karoline

Entlaufen... 2 diesjährige... davon hat we... Stirne. Dem... Belohnung. C... Engelle... 27. ds. M. lan... und ihre Tocht... sie Preter von... wieder zurück... war Jrl. Ann... Paul, Minn... Verwandten e... möchte.

Car mel... tober wird die... abgehalten we... und fern sind... M ü n f e r... gliedern der... uns die folgen... Ergebnis der... im hiesigen... von Veröffentl...

Jos. Scheiber... Peter Junke... Jos. Kape... Nic. Reuter... Wm. Dumcan... Geo. Morron... Caspar Kape... Frank Green... Leo Pfefferle... Leo J. Boell... Walter Tomp... Barney Schom... Mrs. Stollen... John Schom... John Weber... Julius Galic... Chas. Ayt... Mr. Bernhart... Frant Böhm... J. R. Main... Schüler der... Henry Brun... Quirin Löhr... Aug. Bernh... Jos. Kopp... Peter Briß... Mrs. G. M... Lee Meyres... John Olleri... Ruf. Bauer... Aug. Wölfe... A. Booth... Aug. Kounn... Caspar Degen... Aug. Vogel... C. Wright... Peter Rimm... Mrs. J. S... Mrs. J. He... Ben. Weg... Jos. Omen... J. Breitung... Chas. Steg... Anton Vogel... A. W. Böb... J. R. Veun... A. G. Püll... Fred Kule... John Man... Wm. Part... Mrs. Wiff... Aug. Kötter... Paul Jun... Hermann... Jos. Honc... Harry Jue... Olen Jue... Mike Pol... Ben. Hul... Frant Go... John Hat... Albert W... Math. B... Miß Don... Miß Goll... Simon H... Gebr. B... Martin S... Fr. Well... Edolph G... Wm. Be... Henry De... Mike Ed... John Di...

Die Kolumbus-Ritter waren mit ihrer Kollekte im Humboldt District sehr erfolgreich. Die Summe von \$12,000 ward bereits vor etlichen Tagen überschritten und man hatte alle Aussicht, daß sie auf \$15,000 anwachsen würde. — Der Soldat Rnut Jansen, ein Bruder des hier wohnenden Alfred Jansen, wurde Anfangs September in der Schlacht bei Cambrai in Frankreich, woran sich die Canadier beteiligten, getötet. — Der Soldat John Whiddent, der kurz vor seiner Anwerbung zum Militär ein Bewohner Humboldts war und sich als 'Plasterer' beim Bau des Humboldt Gerichtshauses betätigte, ist seinen in der Schlacht empfangenen Wunden erlegen. — Der neue Laden des Herrn C. Bruser wurde letzten Samstag, den 28. Sept., eröffnet. — Herr und Frau D. J. Haskamp, welche den Sommer in Humboldt zubrachten, sind letzte Woche nach Los Angeles, Cal., zurückgekehrt. — Herr J. A. Fleming, Prinzipal der hiesigen Hochschule, ist in Begleitung des Laverne Jörger nach Kingston, Ont., gereist, wo selbst sie die Universität besuchen werden. Herr Fleming wurde eine sechsmonatliche Vakanz demöglicht, die er dazu benutzen wird, Medizin zu studieren. — Watson, Vorletzte Woche wurde aus Watson 6 Frachtwaggons Mastvieh versandt. Herr A. Ketchen versandte 3 Waggons und brachte ein Waggon Jungvieh mit zurück von Winnipeg. Die Watson Getreidebauer versandten 2 Waggons und Herr C. J. Anderson 1 Waggon. — Frau E. Boffen aus Oregon befindet sich hier bei ihren Verwandten auf Besuch. — Spalding, Die beste Ernte in diesem Distrikt hat Herr L. Schumacher zu verzeichnen. Er trocknet 35 Bushels Weizen per Acre und 85 Bu. Hafer zum Acre. — Münster, Die Winter rückt immer näher. Die Blätter an den Bäumen sind alle gelb gefärbt und zum Teil schon abgefallen. Die Nachfröste werden stärker. Das Dreschen ist jetzt schon zur Hälfte vollendet und, wenn das trockene, schöne Wetter anhält, dürften die Landwirte innerhalb zweier Wochen damit fertig sein. Dann wäre Kletten erntefähig, damit das Pflügen vorwärtiger betrieben werden könnte. — Herr Anton Gerwing schreibt aus Pomona, Cal.: 'Am 19. Juli machte ich mich einer sehr schweren Operation unterziehen. Da war mir der 'St. Peters Bote' im Spi...

tal der beste Gesellschafter. Ich sende dem Bote daher hiermit \$4.00 und danke ihm für die vielen Neuigkeiten und schönen Erzählungen, die er stets mit sich bringt. Ich bin jetzt wieder soweit hergestellt, daß ich mein Mollereigeschäft weiter führen kann.

Es ist vielfach die Meinung verbreitet, daß bereits am 1. Oktober die alte Zeit wieder in Kraft tritt. Dies ist jedoch nicht der Fall, da die gegenwärtige Zeit bis zum 27. Oktober bestehen bleibt.

Bekanntmachung! Ich mache hiermit bekannt, daß ich von nun an in meinem Candy Geschäft auch Groceries zum Verkauf habe. Karolina Wamer, Münster.

Entlassen seit etwa 3 Wochen, 2 diesjährige Stier-Kälber; eines davon hat weißen Stern an der Stirne. Dem Wiederbringer \$5.00 Belohnung. C. V. Mayer, Münster.

Engel f. d. Am Freitag den 27. ds. M. kamen Frau R. Strunk und ihre Tochter Dora sowie Theresia Breter von Rochester, Minn., wieder zurück. In ihrer Begleitung war Fräulein Anna Herricks von St. Paul, Minn., die ihren hiesigen Verwandten einen Besuch abstatten möchte.

Carmel. Sonntag den 6. Oktober wird hier unser Gemeindefest abgehalten werden. Gäste von nah und fern sind willkommen.

Münster. Von lokalen Mitgliedern der Columbusritter ging uns die folgende Liste zu über das Ergebnis der C. M. Huts Sammlung im hiesigen Bezirk, mit der Bitte um Veröffentlichung:

- Jos. Scheiber 5.00
Peter Junke 5.00
Jos. Bape 1.00
Nic. Neuter 5.00
Wm. Duncan 1.00
Geo. Morrow 5.00
Caspar Bape 2.00
Frank Green 5.00
Leo Pfeifferle 3.00
Leo J. Woell 50.00
Walter Tompkins 5.00
Barney Schandel 5.00
Mrs. Stollenwerf 1.00
John Schommer 5.00
John Weber 1.00
Julius Halicky 1.00
Chas. Hydt 1.00
M. Bernhard 10.00
Frank Böhm 2.00
J. R. Mainzger 25.00
Schüler der Jves-Schule 2.01
Henry Bruning 100.00
Duirin Löhr 5.00
Aug. Bernhard 1.00
Jos. Kopp 30.00
Peter Briz 5.00
Mrs. G. Münch 5.00
Lee Meyres 5.00
John Olerich 10.00
Rid. Lauer 5.00
Aug. Wasserermann 5.00
A. Booth 2.00
Aug. Kounne 2.00
Caspar Däger 5.00
Aug. Vogelgang 5.00
G. Wright 1.00
Peter Kimmen 10.00
Mrs. J. Steinberg 2.00
Mrs. S. Leduke 2.00
Ben. Wegers 5.00
Jos. Gmeinwieser 5.00
H. Breitung 5.00
Chas. Veggas 5.00
Anton Steils 5.00
A. W. Löhr 20.00
J. R. Bruning 15.00
A. H. Pilla 100.00
Fred Lute 5.00
John Wamer 20.00
Wm. Barter 5.00
Mrs. Wiffen 3.00
Aug. Rött 5.00
Paul Junke 5.00
Hermann Albrig 5.00
Jos. Bonas 25.00
Harry Joes 10.00
Olen Joes 10.00
Mite Poltreis 5.00
Ben. Huls 10.00
Frank Comont 2.25
John Rath 10.00
Albert Becker 15.00
Math. Böllmede 15.00
Mik. Doney 5.00
Mik. Wiles 5.00
Simon Hansgen 20.00
Gebr. Peterson 25.00
Martin Smith 10.00
Fr. Böllmede 10.00
Adolph Stahlmann 10.00
Wm. Bergemann 15.00
Henry Dedmann 5.00
Mite Schulz 5.00
John Dunajski 10.00

- Rev. Bruno Dörfler 10.00
Rev. Peter Windischgl 10.00
Jos. Tepe 1.00
Andr. B. Hinz 1.00
John Daleiden 1.00
Henry Schäfer 10.00
John Korte 5.00
Lorenz Wamer 5.00
Frank Winfrey 5.00
Frank Kengel 5.00
Rid. Huls .75
Jos. Hofmann 10.00
Philipp Münch 5.00
Victor Bonas 25.00
Math. Rath 3.00
Peter Hartung 1.25
C. V. Mayer 5.00
Alfred Mayer 2.00
Chas. Steffen 5.00
Verh. Schlepfer 10.00
Barney Korte 5.00
John Kümper 1.00
Verh. Kümper 1.00
Fred Webemer 5.00
John Bunz 5.00
Jos. Hinz, Sr. 10.00
Jos. Hinz, Jr. 5.00
John Stomp 2.50
Mite Ströher 5.00
Adam Bunz 1.00
Rid. Löhr 10.00
Wm. Bonas 10.00
Peter Joes 10.00
Hubert Späth 5.00
Carl Mebr 1.00
John W. Löhr 100.00
Mik. E. Michels 5.00
John Löhr, Sr. 20.00
John Deutsch 10.00
Wm. Fernholz 25.90
Albert Kengel 1.00
Jacob Stomp 11.00
John Kahles 1.00
Andr. B. Hinz 1.00
Peter Weber 3.00
Theo. Doweiler 10.00
\$1149.66

Aus Canada.

Minister Calder von der Dominionregierung ist von Regina, wo er sich einige Tage aufhielt, wieder abgereist. Er gedenkt am 7. Okt. wieder in Regina einzutreffen und dort einige Wochen zu verweilen. Wie verlautet, gedenkt Premier Scott, dessen Gesundheitszustand sich innerhalb der letzten zwei Jahre erfreulicherweise gebessert hat, sich wieder der Politik in unserer Provinz zu widmen. Sollte das Gerücht sich bewähren, so wird sicherlich das Drängen seiner zahlreichen Freunde ihn dazu bewegen haben. Das Ackerbauministerium schätzt den heurigen Weizenantrag der Provinz auf 104,000,000 Bushels. Davon wären etwa 70,000,000 für den Verland verwendbar. Die Sammlung der Columbusritter für die Catholic Army Huts hat in ihrem Erfolg die kühnsten Hoffnungen übertroffen. Wie man schätzt, wird die Gesamtsumme doppelt so hoch sein, als man erwartete. Schwere Regen gingen anfangs letzter Woche in Regina und Umgebung nieder, wodurch die Drechsarbeiten mehrere Tage unterbrochen wurden. Der Weizenpreis ist um 50 Cents pro Faß gestiegen, da statt der bisherigen 76% jetzt nur 74.3% als Weizen aus dem Weizen gemahlen werden, weil sich dies besser verkaufen läßt mit den vorgeschriebenen 20% Erntesteuern. Infolge dieser Preissteigerung werden in Saskatoon nur noch 2 Laibe Brot für 25 Cents verkauft, oder 9 für einen Dollar. Die Beschränkung im Weizenverkauf, die für verschiedene Bahnlagen im Westen der Provinz in Kraft war, ist aufgehoben worden.

Alberta. Weil er zu viel Mehl in Vorrat hatte, wurde Carl Fischer in Acme zu \$250 Geldstrafe oder 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Für dasselbe Vergehen erhielten in Fort Saskatchewan drei Ruthenen je 3 Monate Gefängnis und eine Frau Wong Foo zahlte \$100 Strafe. Zwischen Spirit River u. Grande Prairie entgleiste ein Zug der Edmonton-Dunvegan Bahn. Sechs Passagiere erlitten Verletzungen, zwei Zugbedienstete wurden schwer verletzt. In Vermillion ist der Leihstall des G. D. Jones abgebrannt. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß sechs der Pferde nicht gerettet werden konnten und verbrannten. Zu Grande Prairie zahlte J. A. Weider den höchsten Preis für Vieh

in jenem Distrikt, indem er für zwei fette dreijährige Stiere \$300 in bar bezahlte.

Britisch Columbia.

In der Nähe von Trail stürzte ein Auto die Straßenböschung hinab, wobei der Geschäftsmann W. R. Mollard ums Leben kam und der Lenker des Autos lebensgefährlich verletzt wurde.

In Fernie hat sich der Musiker William Allen erschossen, der längere Zeit als Leiter des dortigen Orpheum-Orchesters tätig war.

Manitoba.

Der Preis für Hartkohle steigt in Winnipeg zur Zeit auf \$15.40, wird aber jedenfalls noch steigen. Die Alberta Kohle kostet \$12.25, wird aber wahrscheinlich billiger, da die Grubenbesitzer nicht einig sind und der Konkurrenz halber den Preis herabsetzen müssen.

Die Kontrollbehörde in Winnipeg wurde durch Abstimmung der Bürger abgeschafft. Von den 48,000 Stimmberechtigten beteiligten sich nur etwa 10% an der Volksabstimmung, nämlich 4,330, wovon 3,643 für Abschaffung der Kontrollbehörde waren.

Jener Schuft, der in Winnipeg einem lahmen Kriegsveteranen \$35 stahl, Mich. B. Taylor, erhielt sechs Monate Gefängnis.

Die Bauarbeiten an der Hudsons Bay Bahn sind vorläufig eingestellt worden, weil es an Schienen fehlt. Die C. N. R. wird von The Pas bis Meile 189 einen beschränkten Zugverkehr unterhalten.

Ontario.

Der Brennmaterial-Kontrollleur für Canada, C. A. Magath, hatte in Ottawa mehrtägige Verhandlungen mit Vertretern verschiedener Gewerbe, um die Verminderung des Kohlenverbrauchs in ihren Betrieben anzustreben, ähnlich wie dies in den Ver. Staaten geschieht.

Äpfel und Pfirsiche werden in Canada nur eine halbe Ernte sein, Birnen dagegen wie auch Pfäumen und Zwetschen bringen reichen Ertrag.

Durch die Vollendung des Tunnels unter dem Mount Royal hat die C. N. R. nun auch das noch fehlende Stück an der kontinentalen Linie, von Montreal nach Hawkesbury, in Betrieb nehmen können. In Kürze wird der Verkehr zwischen Montreal und Ottawa mit täglich zwei Zügen aufgenommen werden.

Ein Opfer der Kinderlähmung ist in Toronto die 6-jährige Edith Buchan geworden. Infolgedessen wurde die von etwa 500 Kindern besuchte Lorens-Schule, der die Kleine angehörte, zeitweilig geschlossen.

Die Stadt Toronto wurde in Anklagezustand gesetzt, weil sie veräußert hatte, an dem 2 1/2 Millionen Dollars werten Rathaus Feuerleitern anzubringen. Seit der letzten Sitzung der Ontario Legislatur fallen alle öffentlichen Gebäude unter dieses Gesetz.

Seit Wochen regnet es unablässig zwischen Cobalt und Cochrane, und das dort ausgezeimete Getreide ist schwer gefährdet. Wenn sich nicht bald freiwillige Helfer finden und der Regen nachläßt, ist die auf 1 Million Dollars geschätzte Ernte an der T. & N. O. Bahn als verloren zu betrachten.

Die Verwaltung der canadischen Ford Motor Co. in Ford City hat beschlossen, ihren Angestellten einen Tagelohn von \$5 für achtstündige Arbeitszeit zu bewilligen. Von dieser Lohnerhöhung profitieren etwa 2500 Angestellte in den verschiedenen Anlagen der Firma.

In der Nähe von Sudbury geriet ein C. N. R. Zug aus den Schienen. Ein Kondukteur erlitt leichte Verletzungen.

In einem Zimmer des Empress Hotel in Toronto fand man den John G. Blay aus Plum Coulee, Manitoba, bewußtlos auf. Man fand den Gashahn aufgedreht, und nur das offenstehende Fenster hat ihn vor dem Ersticken gerettet.

Die spanische Influenza herrscht anscheinend recht bösartig im polnischen Lager bei Camp Niagara. Nicht der poln. Soldaten sind bereits gestorben, 200 befinden sich im Hospital.

Im Februar dieses Jahres im Hospital der Grauen Schwestern in Montreal stattgefundenen Feuers-

brunst, bei der 65 Kinder ihren Tod fanden, ist wie sich jetzt herausgestellt hat, von einer Bediensteten der Anstalt, der 27-jährigen Bertha Courtmanche, angelegt worden, die an Brandstiftungsmamie leidet. Sie befand sich bis jetzt im Dienste des Klosters, wurde aber nun verhaftet.

In Viktoriaville bei Quebec ist unter den dreihundert Studenten eine ansteckende Krankheit ausgebrochen, wohl die spanische Influenza. Zwei Lehrbrüder und ein

Schüler sind bereits gestorben. Am Hafen sind neun Soldaten der Krankheit erlegen. Der Russe Peter Servano (oder Sberbanovich) war angeklagt, im März 1916 den Pasquale Rossi in Montreal ermordet zu haben. Der Polzeichef aus Moose Jaw und mehrere Personen von dort haben nun bekundet, daß der Angeklagte sich zu besagter Zeit in Moose Jaw aufgehalten hat, und er wurde in- folgedessen freigesprochen.

RURAL MUNICIPALITY OF ST. PETER No. 369 CALL FOR TENDERS.

The Rural Municipality of St. Peter No. 369 will accept tenders for the construction of a ditch on 6-39-20 W2 according to the survey of same by Messrs Cameron & Crowther, Regina, up to the 10th day of October 1918. Address all communications to MARTIN REYNOLDS, Sec.-Treas., ANNAHEIM, Sask.

No. 5-611 License No. 810111 Karl Schulz Bäckerei

Täglich frisch - Weißbrot, Roggenbrot, Kuchen und Gebäck. Stets kalt und wohlschmeckend: Alle Sorten Cider, Bier und Brauselimonade, Alle Candies u. Schokoladen, Tabak, Zigarren, Zigaretten.

Ice Cream

Äpfel, Kirschen, Erdbeer- und Himbeer-Saft. Probieren Sie bitte diesen zur Herstellung einer wohlschmeckenden Limonade.

Sonntags geöffnet! Karl Schulz Humboldt :: Main St.

45 Cents für Eier erhalten Sie bei **The Shapack & Wolfe Company.** Schuhe und Stiefel, Ellenwaren, Groceries, Neueste Moden - Bestes Material **Shapack & Wolfe Co.** General- Laden Humboldt, Sask. Sie erhalten Ihr Geld zurück, wenn nicht völlig zufrieden!

Land u. Farms! Ich habe verschiedene Farms wie auch wildes Land zu billigen Preisen zu verkaufen. Einiges davon wird auch auf Ernte-Abzahlung (crop payment) verkauft. Wegen näherer Auskunft wende man sich persönlich oder schriftlich an **Henry Bruning, Münster, Sask.**

brunst, bei der 65 Kinder ihren Tod fanden, ist wie sich jetzt herausgestellt hat, von einer Bediensteten der Anstalt, der 27-jährigen Bertha Courtmanche, angelegt worden, die an Brandstiftungsmamie leidet. Sie befand sich bis jetzt im Dienste des Klosters, wurde aber nun verhaftet.

In Viktoriaville bei Quebec ist unter den dreihundert Studenten eine ansteckende Krankheit ausgebrochen, wohl die spanische Influenza. Zwei Lehrbrüder und ein

Schüler sind bereits gestorben. Am Hafen sind neun Soldaten der Krankheit erlegen. Der Russe Peter Servano (oder Sberbanovich) war angeklagt, im März 1916 den Pasquale Rossi in Montreal ermordet zu haben. Der Polzeichef aus Moose Jaw und mehrere Personen von dort haben nun bekundet, daß der Angeklagte sich zu besagter Zeit in Moose Jaw aufgehalten hat, und er wurde in- folgedessen freigesprochen.

Gebet gegen epidemische Krankheiten.

(Von Bischof Pascal, O. M. I., am 30. August 1918 gutgeheißen für die Diözese Prince Albert und mit einem Ablass von 50 Tagen versehen, der täglich einmal innerhalb der genannten Diözese von den Gläubigen gewonnen werden kann.)

Antiphon. Gedenke, o Herr, deines Bundes und befehle deinem strafenden Engel: Halte jetzt ein deine Hand, auf daß die Erde nicht verodet werde, und töte nicht jede lebende Seele.

Herr erbarme dich unser! Christe erbarme dich unser! Herr erbarme dich unser!

Vater Unser (leise). V. Und führe uns nicht in Versuchung. R. Sondern erlöse uns von dem Uebel. V. Der Herr sandte aus sein Wort und heilte sie. R. Und entriß sie ihrem Tode. V. Sie sollen danken dem Herrn für seine Barmherzigkeit. R. Und für seine Wunder unter den Menschenkindern. V. O Herr, gedenke nicht unserer alten Missetaten. R. Laß eilends uns zuvorkommen deine Barmherzigkeit. V. Hilf uns, Gott, unser Heiland. R. Und um der Ehre deines Namens willen erlöse uns. V. Sei gnädig unsern Sünden, o Herr. R. Und befreie uns um deines Namens willen. V. Herr, erhöre mein Gebet. R. Und laß mein Ruf zu dir kommen.

Vasset uns beten!

O Gott, der du nicht den Tod, sondern die Bußfertigkeit des Sünder misst: durch die Fürbitte der allerheiligsten Gottesgebärdin und Jungfrau Maria besänftigt, blicke herab auf dein Volk, welches sich wieder zu dir wendet, auf daß du, während es dir getreu bleibt, die Heiligkeit deines Namens harmherzig von ihm abwendest. Durch Christum unsern Herrn.

Prayer against Epidemic Diseases.

(Approved for the Diocese of Prince Albert by Bishop Pascal, O. M. I., on August 30, 1918, and endowed with an Indulgence of 50 days, which can be gained once a day by the faithful within the said diocese.)

Antiphon. Remember, o Lord, thy covenant and say to the destroying angel: Now hold thy hand, that the earth may not be desolated, and do not destroy every living soul.

Lord have mercy on us. Christ have mercy on us. Lord have mercy on us.

Our Father (silently). V. And lead us not into temptation. R. But deliver us from evil. V. The Lord sent his word and healed them. R. And delivered them from their death. V. Let the mercies of the Lord give glory to him. R. And his wonderful works to the children of men. V. Lord, remember not our former iniquities. R. Let thy mercies speedily prevent us. V. Help us, o God, our saviour. R. And for the glory of thy name, o Lord, deliver us. V. Forgive us, O Lord, our sins. R. And deliver us for thy name's sake. V. Hear, O Lord, my prayer. R. And let my cry come to thee. V. The Lord be with you. R. And with thy spirit.

LET US PRAY.

O God who dost not desire the death, but the repentance of sinners, through the intercession of the blessed Virgin Mary, Mother of God, look propitiously upon thy people returning to thee, that thou, whilst it remains attached to thee, mayest graciously remove from it the scourge of thy wrath. Through Christ our Lord.

Ernte-Dankfest zum Besten der Kirche in **Carmel** am **Sonntag, 6. Okt.** Die Frauen u. Jungfrauen werden wie üblich vortreffliche Speisen auftragen. Getränke aller Art werden serviert. Für allerlei Unterhaltungen ist gesorgt. **Jedermann ist herzlich eingeladen!** Das Komitee.

Ausgestoßen!

(Fortsetzung von Seite 3.)

Wagen, dem Sturmgeheil, dem... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

... (Continuation of the story text)

Cudworth Hotel... (Advertisement for Cudworth Hotel)

THE CENTRAL CREAMERY CO. (Advertisement for Central Creamery Co.)

The Bruno Creamery BRUNO, SASK. (Advertisement for Bruno Creamery)

Rose Lawn Creamery (Advertisement for Rose Lawn Creamery)

Alle Sorten Fleischwaren (Advertisement for meat products)

Digels Fleischladen (Advertisement for Digels Fleischladen)

Central Meat Market (Advertisement for Central Meat Market)

L. Moritzer (Advertisement for L. Moritzer)

Dead Moose Lake Store. (Advertisement for Dead Moose Lake Store)

Ein zuverlässiges Geschäft. (Advertisement for a reliable business)

Leib- u. Futterstall (Advertisement for a feed and meat stall)

Katholiken unterstützt eure Presse! (Advertisement for Catholic support of the press)

Dr. D. B. NEELY Arzt und Chirurg. (Advertisement for Dr. D. B. Neely)

Dr. J. E. Barry, M.D. (Advertisement for Dr. J. E. Barry)

Dr. R. H. McCutcheon (Advertisement for Dr. R. H. McCutcheon)

Dr. P. Duval (Advertisement for Dr. P. Duval)

Mr. Ernest Gardner, BARRISTER & SOLICITOR (Advertisement for Mr. Ernest Gardner)

E. S. Wilson (Advertisement for E. S. Wilson)

Wegen Lebens-Versicherung (Advertisement for life insurance)

Bevollmächtigter Auktionierer. (Advertisement for an auctioneer)

BRUNO Lumber & Implement Company (Advertisement for Bruno Lumber & Implement Company)

Baumaterial (Advertisement for building materials)

North Canada Lumber Co., Ltd. (Advertisement for North Canada Lumber Co.)

Land-Markt! (Advertisement for a land market)

Böffen & Schindler (Advertisement for Böffen & Schindler)

Mutter Eine Erzählung (Introduction to a story)

Mutter Eine Erzählung... (Main text of the story 'Mother')

Mutter Eine Erzählung... (Continuation of the story 'Mother')

Mutter Eine Erzählung... (Continuation of the story 'Mother')

Vom Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)
 hat Strafe erreicht. Die Briten haben die Ostküste Epimoy und Cisy befreit.
 London, 29. Sept. — Die britische Regierung hat Bulgarien auf sein Angebot eines Waffenstillstandes geantwortet, daß ein solcher nicht gewährt werden kann. Sie sei jedoch bereit Friedensverhandlungen einzugehen, auf der Basis einer Demobilisation Bulgariens oder einer Kriegserklärung Bulgariens gegen seine jetzigen Verbündeten. Die vollständige Lösung der Balkanfrage könne jedoch erst auf der allgemeinen Friedenskonferenz eintreten. Jedenfalls aber müsse Bulgarien alle jene Gebiete räumen welche es seit Ausbruch des Krieges besetzt habe.
 Paris, 29. Sept. — Hier wurde heute amtlich bekannt gemacht, daß ein Waffenstillstand zwischen Bulgarien und den Alliierten unter den von den letzteren gestellten Bedingungen abgeschlossen wurde.
 Amsterdam, 29. Sept. — Nach der Wiener Neuen Freien Presse hat, wie hier berichtet wird, König Ferdinand von Bulgarien an Kaiser Karl von Oesterreich ein Telegramm gesandt, worin er ihm seiner Treue gegen den Viererband verichert.
 Paris, 29. Sept. — Die bulgarischen Delegierten welche den Waffenstillstand und das eventuelle Friedensabkommen mit den Alliierten besprechen sollen, sind am Samstag in Saloniki eingetroffen. Sie sind: General Kontoff, Kommandant der bulgarischen zweiten Armee; Herr Kaptschew, Finanzminister; und Herr Hadjoff, ein bulgarischer Erminister.
 Paris, 29. Sept. — Nach einem amtlichen französischen Bericht, waren die Alliierten bis Freitag Abend nordwestlich von Monastir 12 Meilen weit vorgedrungen und hatten über 300 Geschütze erbeutet. Auch machen sie zwischen den Seen Scitrida und Presba Fortschritte.
 Paris, 29. Sept. — In den letzten drei Tagen haben die Franzosen, Briten, Amerikaner und Belgier

zusammen 40,000 Gefangene gemacht und 300 Geschütze erbeutet. Seit dem 18. Juli machten die Alliierten zusammen 200,000 Gefangene und erbeuteten 3000 Geschütze, 20,000 Maschinengewehre und große Mengen von Kriegsmaterial. In diesen Zahlen sind die Operationen in Mazedonien und Palästina nicht eingeschlossen.
 Paris, 29. Sept. — Das Kriegsgeschick macht bekannt, daß General Mangin gestern St. Malmaison, einen der letzten Punkte südwestlich von Laon eingenommen habe. Heute Morgen nahmen die Generale Mangin und Gontraud den Angriff wieder auf. Die Deutschen leisten verzweifelten Widerstand in der Champagne. Nördlich der Aisne ziehen sich die Deutschen auf die Ailette zurück. Französische Truppen haben Falaun, Chabignon, Etel und St. Verthe eingenommen.
 London, 30. Sept. — Feldmarschall Haig machte heute bekannt, daß britische, amerikanische und australische Truppen gestern Abend trotz heftigster Gegenwehr an der Front zwischen Bellecourt und Gouneville vorgedrungen sind und 4000 Gefangene und 49 Geschütze genommen haben. An der Front nordwestlich von Le Catelet haben britische Gegenangriffe die Briten bis zu den Ausläufern von Billers-Guislain zurückgedrängt, und südwestlich von Le Catelet wurden Haigs Truppen ebenfalls bis zum Dorfe Bony zurückgedrängt.
 Paris, 30. Sept. — Nach einem hier ausgegebenen amtlichen Bericht, ist das französische Tauchboot "Cicée" am 29. Sept. durch ein österreichisches Tauchboot versenkt worden. Der zweite Offizier ist der einzige Überlebende.
 London, 30. Sept. — Nach dem gestrigen amtlichen Bericht haben die Belgier Turmude, Jaren, Standenberg, Kossendendele, Moorslede und einen Teil von Westroosbeete erobert. Bis zum Abend waren sie bis auf weniger als zwei Meilen von Roulers gekommen. Sie nahmen über 5500 Gefangene und erbeuteten 100 Geschütze und viel Kriegsmaterial.

London, 30. Sept. — Der britische Kanzler Bonar Law sagte heute in einer Rede in der Guild Hall, daß das Übereinkommen mit Bulgarien bedeute, daß das letztere die Kontrolle seiner Eisenbahnen vollständig aufgegeben habe. Dies bedeute, daß Deutschland vom Orient abgeschnitten sei, und daß sein Traum eines deutschen Mittelostens für immer zerstört sei.
 Amsterdam, 30. Sept. — Die Hollische Zeitung sagt, daß Reichskanzler v. Hertling und der Sekretär des Außen v. Hünneberg resigniert haben. Die Zeitung Am Mittag sagt, daß der Kaiser die Resignationen angenommen habe. Eine amtliche Ra-bericht ist hierüber nicht eingelaufen.
 Boston, Mass., 30. Sept. — Beinahe 85,000 Personen liegen in Massachusetts an der spanischen Influenza darnieder. Amtlich wird berichtet, daß in den 24 Stunden, die um 10 Uhr letzte Nacht endeten, 149 Personen an der Influenza oder ihrer Begleiterkrankung, der Luftröhren-Entzündung, starben, was die Gesamtzahl der Todesfälle durch die Epidemie seit ihrem Ausbruch am 14. Sept. auf 1226 bringt.

Ver. Staaten.

Washington, 27.347.602.32 wird nach der Schätzung des Kriegsdepartements die Gesamtsumme betragen, welche erforderlich sein wird, um das erhöhte Armeeprogramm zu finanzieren.
 — Mit einer Stimmenabgabe von 100 zu 28 verwarf das einheitsstimmende Haus das Amendement zur Steuer-Bill, welches eine Steuer von \$3 auf einen Ballen Baumwolle gelegt haben würde. Das Amendement wurde vom Rep. Moore von Pennsylvania eingebracht.
 — Präsident Wilson setzte den 12. Oktober als „Freiheits-Tag“ fest. Er ersucht, daß an diesem Tage die Bürger der Ver. Staaten den Jahrestag der Wiederkehr der Entdeckung unseres Landes feiern sollen, um die eble Antwort des Volkes auf die vierte Freiheits-Anleihe anzuregen.

— In einem Bericht an den Senat befürwortet Handelssekretär Redfield die Errichtung eines Kanals durch die Regierung, das sich von Massachusetts durch New York und New Jersey bis in die süd-atlantischen Staaten, eventuell bis Norfolk, erstrecken soll.
 — Präsident Wilson unterzeichnete eine Proklamation, welche der Herstellung von Bier am 1. Des. ein Ende bereitet. Der Erlaß schließt Brauereien von der Verwendung irgend eines Nahrungsmittels zur Herstellung von Bier nach dem 1. Oktober aus, bis auf Malz und Hopfen.
 — Die anweisende Behörde des landwirtschaftlichen Komitees hat empfohlen, daß die Nahrungsmittel-Behörde sofort ihre Absicht kundgeben solle, einen Mindestpreis von \$15.50 für Schweine für 100 Pfund für die Dauer des Krieges fest zu legen. Diese Zahlen werden durch die Preise von Mais bedingt.
 — Ein Hospital-Gebäude mit 1000 Betten für Tuberkulose Patienten soll sofort im Ver. Staaten General Hospital No. 20, in Whipple Baracks, Ariz., errichtet werden, meldete das Kriegs-Departement. Es wird \$1,581,525 kosten.
 — Nicht naturalisierte deutsche Frauen sollen nicht Zonen in der Entfernung von einer halben Meile von Lagern oder anderen verbotenen militärischen Instituten nach Mitternacht des 5. Oktober betreten und sollen ebenfalls nicht in solchen Zonen wohnen, gab der Generalanwaltschaft bekannt. Dieser Erlaß erstreckt sich auf feindliche Frauen, welche älter als 14 Jahre sind.
 — General Pershing wurde mit dem Großkreuz des Danilo-Ordens und der goldenen Zivil-Medaille durch König Nikolaus von Montenegro dekoriert, zu Ehren seines St. Michael Sieges, laut einer Pariser Depesche. Mehrliche Ehren wurden General Koch verliehen.
 — Der General-Konjul Poole, um dessen Sicherheit man sich große Sorgen machte wegen der Schreckensherrschaft welche von den Bolschewiki in Moskau und der Nach-

barhaft geführt wurde, hat Russland heil verlassen und befindet sich jetzt in Finnland.
 — Das Haus passierte die Resolution, nach welcher alle Ausländer, welche freiwillig oder als Ausgehobene im militärischen Dienste dieses Landes oder der Alliierten gestanden haben, in die Ver. Staaten zugelassen werden sollen.
 — Die Ernennung von John B. Davis, dem Hilfs-Syndikus des Bundes zum Nachfolger von Walter H. Page als Gesandten in Großbritannien, wurde vom Staatssekretär Lansing bekannt gegeben.
 — Der Flotten-Präsident D. Roosevelt, welcher an einer Lungenentzündung darniederliegt, als Folge eines Angriffes durch die Influenza, woran er bei seiner Rückkehr von Europa litt, ist sehr krank, aber in keiner unmittelbaren Gefahr.
 — Norfolk, Rebr. In hiesiger Stadt hat die Spanische Influenza ihr Erscheinen gemacht und wurden mehrere Erkrankungen berichtet, gemäß einer Angabe des städtischen Arztes, Dr. Millong.

Ausland.

London, Premier Lloyd George hat G. Stewart, M. P., mitgeteilt, daß er, sobald er einen Augenblick Zeit haben würde, einige Aufmerksamkeiten dem Plane eines Tunnels nach Irland widmen würde. Pläne eines solchen Projektes wurden der Regierung vor 20 Jahren vorgelegt, aber nichts ergab sich daraus.
 — 5000 Eisenbahnangestellte sind in England an den Streik gegangen. Einige der Eisenbahnen stehen beinahe still und Städte sehen sich einem Mangel an Nahrungsmitteln infolge dessen gegenüber. Es wurde bekannt, daß die Regierung wahrscheinlich Truppen benutzen wird, um die Eisenbahnzüge laufen zu lassen.
 — Die Zeit für den freiwilligen Eintritt in die Armee ist für Irland vom 1. bis zum 15. Oktober verlängert worden, wenn das Parlament wieder zusammenkommt, gab das offizielle Pressbureau bekannt. Der

Bericht fügte hinzu, daß, wenn sich das Freiwilligen-System bis zu dieser Zeit als ein Fehlschlag erweisen sollte, die Regierung Schritte für die zwangsweise Aushebung ergreifen möge.
 — Die Führer der Mehrheit im deutschen Reichstage erklärten, wie der Amsterdamer Berichterstatter des „Daily Express“ berichtet, daß sie ohne Banken sich an die Friedens-Resolution vom Juli 1917 halten, ohne Annexionen und Entschädigungen.
 — Am 1. d. M. Poliboff, ein Minister im letzten Zaren-Kabinett, und M. Berschowski, ein früherer Minister im Kerenski-Kabinett, wurden zum Tode verurteilt, so berichtet eine Meldung aus Moskau.
 — Berliner Depeschen melden, daß der bisherige Marine-Minister von Capelle Urlaub genommen hat und durch Vize-Admiral Behne vertreten wird.
 — In einer Munitions-Fabrik in Woellerdorf in der Nähe von Wien wurden bei einer Explosion 382 Personen getötet und viele verletzt, wie eine Radio-richt aus Wien meldet.
 — Rom. Italien hat sich dem Handeln der V. Staaten in der Zurückweisung der österreichisch-ungarischen Friedensnote angeschlossen. Die italienische Regierung nimmt den Standpunkt ein, daß die Mächte der Entente zu wiederholten Malen die Prinzipien der Grundfrage festgelegt haben, auf welchen es notwendig ist, Frieden aufzubauen.
 — Stockholm. Prinz Eric, Herzog von Westmanland, der dritte und jüngste Sohn König Gustavs V. von Schweden, ist im Alter von 29 Jahren an Lungenentzündung, die sich aus der spanischen Grippe entwickelte, gestorben. Er wurde am 20. April 1889 in Stockholm geboren. Seine Mutter ist die frühere Prinzessin Viktoria von Baden.
 — Tokio. Das japanische Kabinett mit Feldmarschall Graf Teruchi an der Spitze, das die Hügel der Regierung seit Oktober 1916 in der Hand hatte, ist zurückgetreten.
 — Viscount Motono, japanischer Minister des Auswärtigen Amtes, im Teruchi-Kabinett, ist gestorben.

Besten Dank!

Wir wünschen dem geehrten Publikum von Humboldt und Umgebung zu danken für die freundliche Unterstützung die uns zuteil wurde an unserem Eröffnungstage und während dieser Woche.
 Wir schätzen die uns erzeugte Anhänglichkeit und werden bemüht sein stets unser Bestes zu geben in Waren sowohl wie auch in der Bedienung.

C. Brusler.

Bei Bruslers, Dem Laden des Ueberflusses!

Trotz des herrschenden Mangels an Waren aller Art sind wir imstande, Ihnen eine größere und vollständigere Auswahl in zeitgemäßen Bedarfsartikeln zu zeigen denn je zuvor, und das Einkaufsen ist ein wirkliches Vergnügen in unserem neuen und geräumigen Laden.

Während dieser Woche offerieren wir eine Anzahl außergewöhnlich guter Werte in allen Departments.

Eine wunderbare Ausstellung in Herbst- und Winter-Mänteln für Damen.

Ueber 70 Modelle der entzückendsten Damen-Mäntel, in Tweeds, Chinchillas, Seiden-Plüsch, Velours usw. Es wird Ihnen zur Genugtuung gereichen, unsere neue Auswahl erst besichtigt zu haben, ehe Sie daran denken sonstwo zu kaufen. Preise von 19.50 bis zu 95.00

Ganzwollene Serge Damen-Röcke 7.95

Ein wirklich außergewöhnlicher Wert! Dieser Posten enthält eine Auswahl der verschiedensten neuen Modelle, in navyblauer und schwarzer Farbe. Bruslers Preis 7.95

Mäntel für Mädchen und junge Damen

Ihr Fräulein Tochter sollte einen unserer neuen Wintermäntel haben. Sie bieten sowohl Wärme wie auch Bequemlichkeit und sind modern ausgearbeitet. Alle sind vollständig gefüttert, manche davon mit Quiltstoff. Eine große Auswahl in tweeds, Pelsmaterial, Kräuselstoff und dergleichen, Bruslers Preis von 6.50 bis 15.00

Männer-Mackinaws 12.95

Diese Mackinaw-Röcke sind gemacht aus ganzwollenem hübschem Plaidstoff von gutem Wintergewicht. Ausgearbeitet in vollem Norfolk Styl in sehr freigelegter Weise bis aufs kleinste Detail. Bruslers Preis 12.95

Sweaters für Mädchen u. junge Damen 2.95

Für nur \$2.95 können Sie Ihrer Tochter einen dieser schweren Sweaters anschaffen. Aus schwerem Garn in geschmackvoller Weise gewoben, in navy, braun und maroon. Bruslers Preis 2.95

Knaben Mackinaw-Röcke

Gerade so wie Papa einen trägt! Sind aus demselben Stoff gemacht wie unsere Männer-Mackinaws, aus nur ganzwollenen Stoffen und aufs beste ausgearbeitet. Eine ideale Kleidung für die Schule und zum Spielen. Vorrätig in verschiedenen hübschen Plaidmustern. Bruslers Preis 6.75 bis 9.95

Graue Wollsocken für Männer 35c

Dies ist gewiß ein sehr erfreuliches Angebot für die Männer. Mittelschwere Union Wollsocken sind jetzt gerade das Rechte für den Farmer und Arbeitsmann. Sie sind warm, ohne allzu schwer zu sein. Bruslers Preis 35c 3 Paar 1.00

Blankets

Besichtigen Sie unseren Vorrat in Blankets und Comforters! Die feine Qualität und mäßigen Preise werden Sie überraschen. Nur durch den Umstand, daß wir unsere Bestellungen bereits letzten Winter machten, können wir Ihnen solche guten Werte anbieten. Die Preise sind von

\$5.95 bis zu 12.50

Leinene Handtuchstoffe

Ein wirklich raren Artikel in der gegenwärtigen Zeit, aber Bruslers haben Vorzüge getroffen. Echter, ganzleiner Stoff, gebleicht und ungebleicht, schwere Qualität.

Bruslers Preis per yard 30c

Machen Sie Gebrauch von unserem Warm-Zimmer, wenn Sie zur Stadt kommen!

St. Pe...
 the oldest C...
 Saskatchewan...
 Wednesday at...
 an excellent...
 \$2.00 per year...
 inch for subse...
 play adverti...
 4 insertions...
 year. Discou...
 Legal Notice...
 rell 1st insert...
 No advertisi...
 price, which...
 unsuited to a...
 Address al...
 ST. PE...
 Muenster,

A WO...
 With th...
 in its career...
 Catholics of...
 was founded...
 became the...
 in the Hum...
 their friend...
 of Canada...
 also ever aft...
 honor of the...
 where "St...
 that, during...
 only no Ger...
 for illoyalty...
 the very her...
 some patrio...
 In view...
 as we state...
 at Ottawa...
 heretofore...
 we received...
 the subject...
 tary of Stat...
 granted to...
 or any othe...
 and that th...
 This a...
 choice but...
 Brigade, of...
 Yes, w...
 the Chureh...
 and since...
 readers, w...
 mother-ton...
 me must D...
 the part of...
 friends and...
 The V...
 The out...
 week is Ge...
 Immediate...
 Chancello...
 gether the...
 his policy...
 a closer ap...
 represents...
 also sent...
 Wilson no...
 to negotia...
 Wilson's...
 by the P...
 and Septe...
 requestin...
 form the...
 that an...
 mediatel...
 seems to...
 shed into...
 hardly re...
 own term...
 negotiate...
 fuse to d...
 understo...
 identical...
 son, and...
 Bulgar...
 the term...
 demobiliz...
 control o...
 lies, who...
 tary purp...
 such as...
 boundar...
 for the...
 to solve.